

CAMPUS

FRÜHLING / 2023

KUNTERBUNT

05

IM GESPRÄCH

Über 20 Jahre ist Esther Tanner bereits beim Campus. Ein Interview über eine vielseitige Karriere und das Weiterkommen im Beruf

22

HÖHENFLUG

Lokale Lieferanten, internationale Events und nationale Spezialisten: eine Spurensuche über die Bedeutung unseres Campus für die Region

26

IM BLICKFELD

Wir sind in Feierlaune: Nach zehn Jahren BAULÜÜT blicken wir auf die Highlights zurück

INHALT



05

IM GESPRÄCH

Powerfrau mit Wow-Gefühl:
Seit über 20 Jahren ist Esther Tanner
Teil des Campus Teams. Ein Ein-
blick in ihren kunterbunten Alltag



10

FRISCH POLIERT

Die besten Methoden für
effizientes Lernen im Überblick.
So bestehen Sie jede Prüfung



14

AUFGEBAUT

Alles ist im Wandel, auch die
Prozesse der Baubranche.
Ist IPD die Zukunft? Die
Vorteile neuer Abläufe



18

MIT SPANNUNG

Internationales Kräftermessen.
Die letzten Vorbereitungen
für die Seilzieh-WM am
Campus sind in vollem Gang



20

KLIPP UND KLAR

Baggerspass ohne Baulärm.
Falten Sie Ihren eigenen
Mini-Bagger für zu Hause

22

HÖHENFLUG

Der CAMPUS SURSEE wächst
und damit seine Bedeutung als
Arbeitgeber und Auftraggeber.
Doch wie wichtig ist der Campus
für die Region am Sempachersee?

26

IM BLICKFELD

Happy Birthday, BAULÜÜT!
Wir schwelgen in Erinnerungen.
Und schauen zurück auf den
Anfang vor zehn Jahren

34

AUFGEDECKT

Unsere Mitarbeitenden nehmen
Sie mit und zeigen ihren liebsten
Ort am CAMPUS SURSEE



KUNTER- BUNT

MÖGEN SIE ES BUNT?

Erinnern Sie sich an die «Villa Kunterbunt»? Ganz so wild wie im Wohnhaus der Kinderbuchfigur Pippi Langstrumpf geht es bei dieser Ausgabe mit dem Motto «Kunterbunt» vermutlich nicht zu und her. Aber auch der CAMPUS SURSEE ist ein vielfältiger Ort. Divers, fröhlich, menschlich, inspirierend ... mit vielen Geschichten und Mitarbeitenden, die unser Unternehmen ausmachen. Zwei Teammitglieder möchten wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vorstellen. Zum einen unsere langjährige Mitarbeiterin Esther Tanner. Sie erzählt, wie der CAMPUS SURSEE sie geprägt hat – passend zu unserer neuen Vision: «Wir sind der Ort, der Menschen weiterbringt.» Zum zweiten unsere Lernende Fabienne Schwegler. Sie verrät, was sie sich vom Karrierestart bei uns für ihre weitere Laufbahn erhofft.

Kunterbunt und trotzdem konkret und fest verankert in unserer Strategie sind auch unsere Nachhaltigkeitsziele. Wir wollen unseren ökologischen Fussabdruck kontinuierlich reduzieren und in der Bildung eine wortwörtlich nachhaltige Vorreiterrolle einnehmen. Zudem soll unser Areal noch einladender werden. Apropos: Wir stellen Ihnen die Lieblingsplätze unserer Mitarbeitenden im und rund um den CAMPUS SURSEE vor. Haben auch Sie einen Lieblingsort? Einen Ort, der Ihnen guttut, einen Ort der Geborgenheit und der Ruhe? Einen Ort, wo Sie gerne ein gutes Buch oder vielleicht dieses Magazin lesen? So oder so: Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Kunterbunte Grüsse

Hansueli Odermatt
Bereichsleiter Infrastruktur



IMPRESSUM

CAMPUS ist das Informationsmagazin des CAMPUS SURSEE und erscheint zweimal jährlich — **Redaktion:** Fabio Colle (Leitung), Andrea Ming, Thomas Hegnauer, Martin Schmid, Thomas Stocker, Esther Tanner, Michelle Hunkeler, Yvonne Estermann, Stefan Moeschlin, Vanessa Diehl — **Redaktionsadresse:** CAMPUS SURSEE, Redaktion CAMPUS, Postfach 487, 6210 Sursee — **Fotografie:** chrisroosfotografie.ch (wo nicht anders angegeben) — **Konzept, Grafik, DTP:** STUIQ AG, Zürich — **Druck:** Wallimann Druck und Verlag AG — **Auflage:** 29'000 Ex. — **Sponsoringpartner:** HG COMMERCIALE. Nachdruck oder Übernahme von Inhalten aus dem CAMPUS sind in Absprache mit der Redaktion erwünscht — **Titelseite:** Esther Tanner, GL-Assistentin CAMPUS SURSEE, Bericht auf den Seiten 5 bis 7 — Für Adressmutationen oder Abmeldung vom Versand des Magazins melden Sie sich bitte bei sales@campus-sursee.ch



Seit 2001 gehört Esther Tanner zum Campus-Team.

VOM ROHDIAMANTEN ZUM JUWEL

Esther Tanner ist GL-Assistentin und Kommunikationsfachfrau am CAMPUS SURSEE. Sie kennt den Campus wie nur wenig andere und hat in ihrer über 20-jährigen Campus-Laufbahn schon einiges erlebt. Im Interview spricht sie über ihren facettenreichen Job und sie verrät, wann es ihr selbst zu kunterbunt wird.

«Es läuft immer was, ich kann selbständig arbeiten, und das alles finde ich extrem spannend.»

Esther, beschreib deinen Job in drei Sätzen.

Ich habe einen sehr abwechslungsreichen, spannenden und vielseitigen Job. So bin ich einerseits als GL-Assistentin tätig und andererseits arbeite ich als Marketing- und Kommunikationsfachfrau. Ich organisiere Events, mache Medienarbeit, plane Messen, konzipiere Werbemittel ... und dies alles in einem 50-Prozent-Pensum (lacht).

Was fasziniert dich daran?

Ich schätze in erster Linie die Zusammenarbeit mit den Menschen – seien es Mitarbeitende, Lieferanten, Ausbildungscoachs oder Gäste. Letztere kommen aus der ganzen Schweiz in das «Campus-Dorf» und nutzen unsere

kunterbunte Produkte-Palette aus Bildung, Hotellerie und Sport. Auch sie sind kunterbunt gemischt: von Bildungsverantwortlichen über Digitalisierungsexperten, Geschäftsführern bis hin zu Kranführern, Bauleiterinnen und Baumeistern. Ich habe es mit einer sehr diversen Klientel zu tun. Es läuft immer was, ich kann selbständig arbeiten, und das alles finde ich extrem spannend.

Spannend ist sicher auch, wie sich der Campus in all diesen Jahren verändert hat.

Oh, es ist heute eine ganz andere Welt als vor über 20 Jahren ... Die Sanierung des Hauptgebäudes oder die Marköffnung für Kunden aus dem Seminarmarkt sowie die Lancierung



«Ich packe gerne Neues mit an und liebe Herausforderungen.»

Der Austausch mit den Arbeitskolleginnen ist enorm wichtig.

der Marke CAMPUS SURSEE waren Meilensteine. Highlights waren auch die Inbetriebnahme der modernsten Kran- und Baumaschinen-Ausbildungsarena im Jahr 2015 oder letztes Jahr die Eröffnung des BIM-Labors. Der Campus ist vom Rohdiamanten zu einem kleinen Juwel mutiert.

Und was wurde aus dem Rohdiamanten Esther Tanner?

Ob auch ich zum Juwel wurde, müssen andere entscheiden (schmunzelt). Im Jahr 2001 betrat ich hier wortwörtlich Neuland. Ich wohne zwar ganz in der Nähe, aber ich kannte die Gegend hier nicht wirklich. Dann war da das Klischee einer eher hemdsärmeligen, männerdominierten Baubranche ... eigentlich hätte ich damals ja lieber Marketing für Schuhe oder Sportartikel gemacht (lacht). Aber im Ernst: Ich habe mich auf den Campus eingelassen, die Branche kennen und lieben gelernt und mir in all diesen Jahren ein breites Fachwissen angeeignet.

Unsere Vision lautet «Wir sind der Ort, der Menschen weiterbringt». Hast du Beispiele, wo diese Vision Wirklichkeit wurde?

Uns ist weniger wichtig, wie die Menschen zu uns kommen, sondern, wie sie wieder aufbrechen. Wir erleben es oft, dass Menschen hier am Campus die gesamte Karriereleiter vom Lernenden bis zur Baumeisterin oder zum Baumeister durchlaufen. Insofern sind wir in der Tat «der Ort, der Menschen weiterbringt.»

Und welches sind deine persönlichen Wachstumsmomente am Campus?

Ich glaube, in all diesen Jahren konnte ich extrem viel profitieren und wachsen, aber auch vieles mitprägen. Ich packe gerne Neues mit an und liebe Herausforderungen. Stillstehen ist für mich keine Option.

Was können andere von dir lernen?

Wichtig ist mir: nicht alles als selbstverständlich nehmen. Ich versuche immer, etwas zurückzugeben für die Chancen, die mir geboten werden. Und ich glaube, ich bin sehr ausdauernd. Wenn's nicht läuft, werfe ich nicht einfach den Bettel hin.



Besonders die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Menschen schätzt die 45-Jährige.

Themawechsel: Du kennst den Campus in- und auswendig. Gibt es zwischendurch doch noch Neues zu entdecken?

Ja, immer wieder!

Zum Beispiel?

Das Campus-Gelände ist riesig. «Hinter den Kulissen» entdecke ich stets wieder neue Ecken – neulich zum Beispiel in den Katakomben der Sportarena oder neue Gerätschaften und Maschinen für die BIM-Ausbildung. Vor Kurzem stand ich wieder mal auf der Dachterrasse des Gebäudes 18. Diese Aussicht ... atemberaubend!

Gibt es ein Erlebnis, das dich speziell inspiriert hat?

Wenn ich eines herauspicken muss, dann das 50-Jahr-Jubiläum im letzten Frühling. Ein Anlass, der Menschen aus nah und fern begeisterte und vernetzte. Alle Mitarbeitenden haben mitgemacht und am selben Strick gezogen. Man spürte förmlich das Wow- und Wir-Gefühl.

Und wenn es mal nicht so harmonisch zu- und hergeht: In welchen Situationen wird es dir zu «kunterbunt»?

Oh, da braucht es viel. Seit ich 2009 das Arbeitspensum von 100 auf 50 Prozent reduziert habe, sehe ich vieles gelassener. Mich bringt man nicht mehr so schnell auf die Palme wie in meinen jüngeren Jahren. Ich lass die Dinge sich setzen, versuche einen Perspektivenwechsel einzunehmen und lege nicht immer gleich alles auf die Goldwaage. Ganz nach dem Motto «Keep calm and carry on».

INTERVIEW FABIO COLLE

ESTHER TANNER

Nach der KV-Lehre und einigen Jahren in der Administration bei der Firma CALIDA in Sursee startete Esther Tanner 2001 beim CAMPUS SURSEE. Zuerst als Administratorin in der damaligen Abteilung «Unternehmensführung» und danach als GL-Assistentin und Kommunikationsfachfrau. Esther Tanner (45) hat die Ausbildung zur PR-Fachfrau absolviert und lebt mit ihrem Ehemann und den zwei Töchtern in Oberkirch LU. Zu ihren Hobbys zählen Biken, Skifahren, Schwimmen und Langlauf. Sie ist zudem Mitglied der Brass Band Musikgesellschaft Oberkirch, wo sie das Soprano Cornet spielt.



ARENA GAMES

TRIATHLONSPEKTAKEL MIT WELTKLASSEFORMAT

Ein tobendes Publikum, eine grosse Bühne und eine riesige Materialschlacht. Das sind die Komponenten des wohl verrücktesten Triathlon-Events, den die Welt kennt. Mitte März war erstmals der CAMPUS SURSEE Gastgeber.



Immer mit dabei: die Kameras! Wer am meisten Punkte sammelt, wird beim grossen Finale der Serie in London mit dem Triathlon eSport Weltmeistertitel ausgezeichnet.

Action und Entertainment! Das innovative Konzept von Arena Games Triathlon lässt reale und virtuelle Wettkämpfe verschmelzen. Neben Sursee sind Montreal und London die Austragungsorte dieses weltweiten Top-Events.



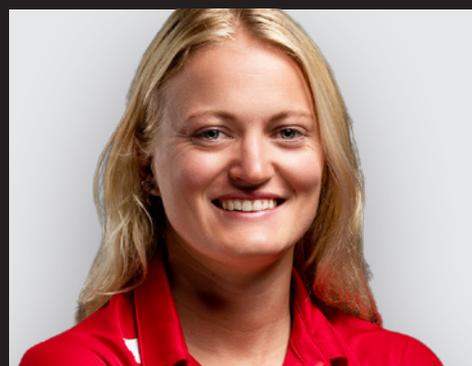
Pro Etappe müssen die Athletinnen und Athleten 200 Meter schwimmen, vier Kilometer virtuell Rad fahren und einen Kilometer auf dem Laufband zurücklegen. Auf den Screens sind die Sportlerinnen und Sportler als Avatare zu sehen. Im roten Dress: Nora Gmür (siehe Interview).





Auf Eurosport, Youtube und Social Media verfolgen die Zuschauer das Spektakel von der ganzen Welt aus. Die 100-köpfige Crew vor Ort sorgt für spannende Bilder und Interviews.

Alles ist hautnah – in den Wechselzonen könnten die Athletinnen und Athleten die Gäste abklatschen. Im Bild der Schweizer Bronzemedailien-Gewinner Simon Westermann, der mit Swiss Triathlon regelmässig in der Sportarena trainiert.



Nora Gmür qualifizierte sich für den Final der «Arena Games Triathlon» in Sursee und belegte den neunten Schlussrang. Die 22-jährige Sportlerin aus dem benachbarten Schenkon ist seit 2017 im Nationalkader von Swiss Triathlon. Aktuell setzt sie voll auf die Karte Sport mit dem Ziel der Olympia-Teilnahme.

Was ist der Reiz für dich, an den Arena Games teilzunehmen?

Die Arena Games sind neue, innovative und sehr spannende Rennformate im Triathlon. Die verschiedenen Rennen sind kurz und knackig. Das finde ich sehr cool. Zudem reizt es mich, mit diesem E-Sport-Indoor-Wettkampf etwas Neues auszuprobieren.

Warum tust du dir «Spitzensport» an?

Ich finde es faszinierend, an über meine Grenzen hinauszugehen. Dabei möchte ich gerne herausfinden, wohin und wie weit mich mein Sport bringen kann. Natürlich ist es auch ein Privileg, mein Hobby zum Beruf zu machen und in der Welt herumzureisen. Es ist sehr bereichernd, sich mit Athletinnen und Athleten aus aller Welt auszutauschen.

Wie speziell war es für dich, nur wenige Kilometer von deinem Wohnort Schenkon entfernt an einem solchen Weltanlass teilzunehmen?

Die Teilnahme an einem solch grossen Event, quasi vor meiner Haustüre, war einmalig für mich. Umso mehr, weil ich auch meine Freunde, Familie und Sponsoren einladen konnte und sie mich live erleben durften. Dies ist nämlich sehr schwierig geworden, da ich nur noch vereinzelt an Wettkämpfen in der Schweiz teilnehme.

Hast du Verbindungen zur Sportarena?

Ich bin in der Region aufgewachsen und habe bereits im alten Hallenbad trainiert. Seit der Eröffnung der Sportarena bin ich hier oft bei meinen Schwimmtrainings anzutreffen. Die Sportarena ist eines der schönsten Schwimmbäder auf der ganzen Welt und ich kenne einige!



Zehn Laufbänder und zehn Rennräder stehen bereit. Die Rennveloschuhe sind bereits fix montiert, sodass nur noch reingeschlüpft werden muss.



Die Arena tobt! Fantastische Stimmung mit einem frenetisch anfeuernden Publikum. Aus den Lautsprecherboxen dröhnt pulsierender Hitparadensound.

TEXT / INTERVIEW MARTIN SCHMID

FOTOS SWISSTRIATHLON.CH, DANI FIORI, CARLA BRUNNER, MARTIN SCHMID

WIE LERNE ICH RICHTIG?

Lernmethoden sind eine wichtige Möglichkeit, um effektiv und effizient Wissen zu erwerben. Es gibt viele verschiedene Methoden und Techniken, die dabei helfen können, das Lernen zu erleichtern. Doch welche passt am besten zu einem selbst?

Aktiv im und nach dem Unterricht

Eine der wichtigsten Methoden ist die aktive Beteiligung am Lernprozess. Das bedeutet, dass man sich mit dem Lernstoff auseinandersetzt und nicht nur passiv Informationen aufnimmt. Eine Möglichkeit, um dies zu erreichen, ist das Anfertigen von Notizen. Durch das Schreiben kann man sich wichtige Informationen besser merken und später einfacher wiedergeben. Auch das Zusammenfassen von Texten oder das Erstellen von Mindmaps kann helfen, den Lernstoff besser zu verarbeiten und zu verstehen.

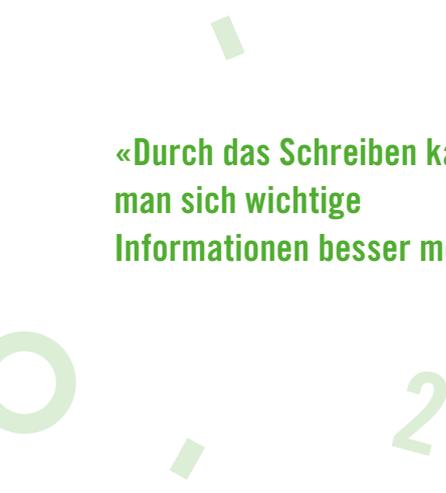
Immer wieder repetieren

Eine weitere wichtige Methode ist das regelmässige Wiederholen des Lernstoffes. Dadurch kann man das Gelernte besser im Gedächtnis behalten und vertiefen. Eine Möglichkeit, um das Repetieren zu erleichtern, ist das Erstellen von Lernkarten. Auf diesen Karten schreibt man beispielsweise Fragen und Antworten oder wichtige Fakten und kann sie dann immer wieder durchgehen.

«Durch das Schreiben kann man sich wichtige Informationen besser merken.»

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

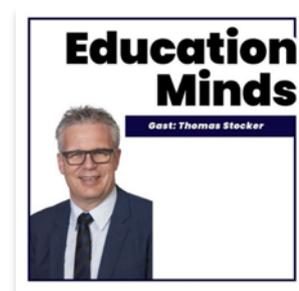
Auch das Visualisieren von Informationen kann beim Lernen helfen. Durch das Erstellen von Bildern oder Diagrammen lassen sich Zusammenhänge und Strukturen besser verstehen und einprägen. Dabei können die Bilder nach Belieben erweitert werden. Denn das Lernen von neuem Wissen gelingt einfacher, wenn es mit bereits vorhandenem Wissen verknüpft wird. Durch das Herstellen von Verbindungen zwischen verschiedenen Fakten und Zusammenhängen kann das Gelernte besser verarbeitet werden.





PODCAST

Thomas Stocker, Geschäftsführer am CAMPUS SURSEE Bildungszentrum Bau, spricht mit Ivo Wüest, Bildungsexperte, Fachbuchautor und Trainer für Didaktische Reduktion, über das Thema «Digitale Fitness in der Höheren Berufsbildung». Reinhören lohnt sich.



SPOTIFY
<https://buff.ly/3Ey4CXI>



APPLE
<https://buff.ly/3XrxWaO>

Die etwas anderen Methoden

Neben diesen allgemeinen Methoden gibt es auch spezielle Techniken für bestimmte Arten von Lernstoff. So gibt es beispielsweise für das Wörterlernen spezielle Handhabungen wie das Verwenden von Lernkarten oder das Anfertigen von Listen mit Synonymen und Antonymen. Für das Lernen von Texten oder Referaten kann es hilfreich sein, die Inhalte in Abschnitte zu unterteilen und diese nacheinander zu lernen.

Keine Ablenkungen

Auch das Zeitmanagement spielt eine Rolle. Es ist von Vorteil, genügend Zeit einzuplanen und diese effektiv zu nutzen. Eine Möglichkeit, um Zeit zu sparen, ist der Einsatz von Technologien wie Lern-Apps oder Online-Kursen. Um die Lernzeit effektiver zu nutzen, sollten Ablenkungen wie Handy oder Fernseher vermieden werden. Das passende Lernumfeld ist ohnehin ein wichtiger Aspekt. Es ist sinnvoll, einen geeigneten Ort zum Lernen zu wählen, an dem man sich konzentrieren und ungestört arbeiten kann. Egal ob man allein oder in Lerngruppen

«Das passende Lernumfeld ist ohnehin ein wichtiger Aspekt.»

unterwegs ist. Auch eine angenehme Atmosphäre mit passender Beleuchtung oder angenehmer Musik kann das Lernen erleichtern.

Was passt nun für mich?

Es gibt viele verschiedene Methoden und Techniken, die beim Lernen helfen können. Wichtig ist, ein Vorgehen zu finden, das zum individuellen Lernstil passt und regelmässig angewendet wird. Um erfolgreich zu sein, ist es jedoch für jeden ratsam, eine positive Einstellung zum Lernen und eine ausreichende Motivation aufzubringen.

TEXT MICHELLE HUNKELER





WIR DREHEN UNS IM KREIS. ENDLICH

Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft sind derzeit in aller Munde. Was ist eigentlich Kreislaufwirtschaft und wo stehen wir in der Bauwirtschaft bei diesem Thema? Eines ist sicher: Es ist der Anfang eines grossen Transformationsprozesses.

Die Linearwirtschaft ist zurzeit noch das vorherrschende System in der Wirtschaft. Dabei werden Ressourcen und Rohstoffe gewonnen, verarbeitet und in der Regel für einen bestimmten Zweck genutzt. Nur wenige Materialien werden wiederverwendet und so in den Kreislauf zurückgeführt. Das führt zu Verknappung von Rohstoffen, Emissionen, grossen Abfallmengen und damit verbundenen Umweltbelastungen. Die Kreislaufwirtschaft will diesen Vorgang unterbrechen und stattdessen Abfälle und Überreste so lange wie möglich im Wirtschaftskreislauf behalten. Dies geschieht durch Recycling, Upcycling, Reparatur und Reutilisierung.

Reparieren, wiederverwenden und recyceln
Ein wichtiger Bestandteil der Kreislaufwirtschaft ist das Kreislaufdenken, bei dem die gesamte Lebensdauer eines Produkts berücksichtig

tigt wird. Von dem Design und der Herstellung über den Gebrauch bis hin zur Entsorgung. Die Materialien werden dabei nicht als Abfälle betrachtet, sondern als weitere Ressourcen, um neue Produkte zu schaffen. Auf diese Weise werden der Verbrauch von Rohstoffen und die Umweltbelastung reduziert. Ziel ist es, nachhaltiger zu sein und die Umweltbelastung zu minimieren, indem Abfälle wiederverwendet und weniger neue Rohstoffe verbraucht werden.

Warum ist die Kreislaufwirtschaft für die Baubranche wichtig?

Die Baubranche trägt wesentlich zu unserem heutigen Ressourcen- und Energieverbrauch bei. Um die Klimaziele 2050 erreichen zu können, ist es zentral, dass alle Beteiligten gemeinsam darauf hinarbeiten. Es ergeben sich aber auch grosse Herausforderungen für die einzelnen Akteure. Insgesamt stehen die Wertschöpfungsketten des Bauwesens am Anfang eines grossen Transformationsprozesses.

fungsketten des Bauwesens am Anfang eines grossen Transformationsprozesses.

Kreislauffähiges Bauen fördern: mit dem Circular Building Lab

Im Circular Building Lab in Risch-Rotkreuz werden innovative Kreislaufösungen für den Bausektor kreiert und vorangetrieben. Stakeholder aus Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft gehen miteinander die damit verbundenen Herausforderungen entlang der Wertschöpfungskette an. Mitwirkende sind eingeladen, Ideen, Konzepte, Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln, zu testen und von Forschenden sowie Experten anreichern zu lassen.



WIR HABEN MIT SEM MATTLI GESPROCHEN. ER IST DER GESCHÄFTSFÜHRER DES SWITZERLAND INNOVATION PARK CENTRAL, RISCH-ROTKREUZ

Das Circular Building Lab ist ansässig im Suurstoffi Areal in Rotkreuz, ein Zufall?

Nein, das ist kein Zufall – das Circular Building Lab ist ein Lab des Switzerland Innovation Park Central. Dieser ist auf der Suurstoffi angesiedelt, da es sich dabei um ein sehr zukunftssträchtiges Areal handelt, auf welchem auch viele andere Unternehmen und Institutionen einen ihrer Sitze haben. So zum Beispiel die Hochschule Luzern (HSLU), die hier die Departemente Informatik und Wirtschaft mit dem Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) betreibt. Die HSLU ist für den Switzerland Innovation Park Central der Hauptforschungspartner. Die Kreislaufwirtschaft in der Baubranche, wie sie das Circular Building Lab thematisiert, ist stark mit neuen Geschäftsmodellen und mit der Digitalisierung verbunden, weshalb es wichtig ist, Forschungspartner mit diesen Kompetenzen in der Nähe zu haben.

Wie seid ihr organisiert – pflegt ihr Kollaborationen?

Der Switzerland Innovation Park Central mit dem

ÖFFENTLICHE NETZWERK- VERANSTALTUNG

Kreislaufwirtschaft im Bauwesen
13. Juni 2023, 10:45 bis 17:00 Uhr
HSLU – Technik & Architektur, Horw



ANMELDUNG UNTER:
www.hslu.ch/kib

Circular Building Lab als Teil davon ist ein nicht gewinnorientierter Verein. Das Circular Building Lab ist dabei als offenes, thematisches Innovationsökosystem organisiert und pflegt ein intensives Partnernetzwerk. Wir sind Partner des Innovation Booster Circular Building Industry (ein Programm zur Förderung von Innovation, unterstützt von Innosuisse) und befinden uns im Aufbau einer Charta für keislaforientiertes Bauen, in der unterschiedliche Bauherren integriert sind. Kollaborationen und das Engagement aller Akteure in der Wertschöpfungskette sind das A und O, wenn es darum geht, Innovationen und in unserem Fall vor allem die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben.

Wo liegt der Fokus?

Unser Fokus liegt primär auf einer Branchentransformation hin zur Kreislaufwirtschaft. Die Baubranche ist einer der grössten Abfallproduzenten und Verbraucher von Primärmaterialien. Die Aufgabe des Circular Building Lab ist es einerseits, die Akteure zu sensibilisieren und zu informieren. Andererseits geht es darum, die Branche zu befähigen und Kreislaufwirtschaft durch Bottom-up-Innovationen zu realisieren. Diese Innovationen werden im «Innovation Booster Circular Building Industry» eingereicht, weiterentwickelt und schlussendlich auf den Markt gebracht. Diesen Weg durchlief zum Beispiel auch unser Start-up-Mitglied Rematter, welches innovative Deckensysteme entwickelt und im CBI Booster ein Funding in der Höhe von CHF 20'000 gewonnen hat.

Gibt es weitere Innovationsideen, bei dem das Circular Building Lab mitarbeitet?

Das Circular Building Lab unterstützt aktiv jedes Jahr zwei Booster-Programme, bei denen

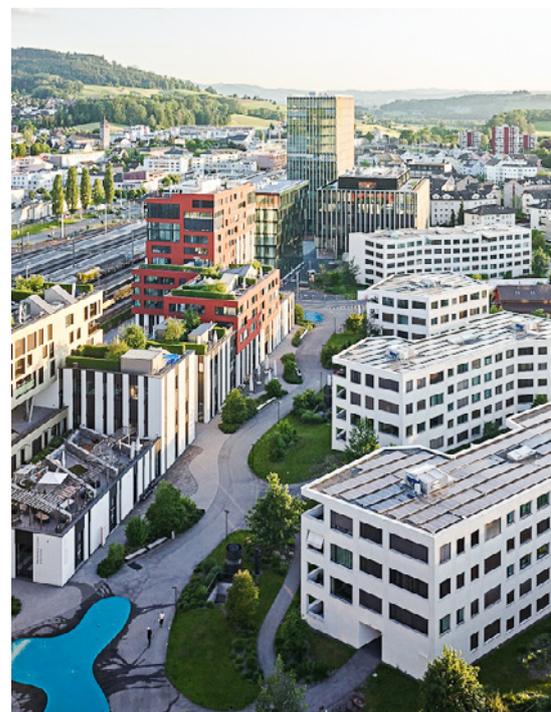
innovative Projektideen zur Förderung der Kreislaufwirtschaft eingereicht werden können. Die erfolgversprechendsten Projekte werden dann mit einem Funding von CHF 20'000 unterstützt.

Ebenfalls werden jedes Jahr verschiedene Workshops durchgeführt, die ausgewählte Projekt-Teams aus den Calls dazu befähigen, ihre Projekte mit verschiedenen Methoden weiterzuentwickeln.

Ganz neu gibt es nun auch noch die Finanzierungsgesellschaft buildify.earth, die Start-ups in der frühen Phase mit Kapital unterstützt.

TEXT / INTERVIEW ESTHER TANNER

FOTOS SWITZERLAND INNOVATION PARK
CENTRAL



MEHR ÜBER DAS CIRCULAR BUILDING LAB ERFAHREN:



CHALLENGE



PROJEKTIDEEN

IPD ALS GAMECHANGER?

Die Baubranche und die Margen der Bauunternehmen stehen unter Druck. Trotz Immobilienboom und dem Bedarf an Sanierungen und Ersatzneubauten. Innovative Bauprozesse und integrierte Arbeitsmodelle wie IPD (Integrated Project Delivery) können hier Abhilfe schaffen und der Bauwirtschaft neuen Schub verleihen.

Innovative Vertragsmodelle, die einen gemeinsamen Projekterfolg anstreben, fehlen. Gerade BIM (Building Information Modelling) beeinflusst unsere Bauprozesse. Enthält ein BIM-Modell alle zur Planung, Ausführung und Bewirtschaftung benötigten Daten, müssen Ausführende und auch Bewirtschaftende in den Planungsprozess integriert werden. Das ist aktuell in den Prozessen und Normen nicht vorgesehen. Mit dem IPD-Ansatz wirkt man dem entgegen. Aber der Reihe nach.

Der traditionelle Projektablauf

Bei einem traditionellen Projektablauf stehen die Fragmentierung und der sequenzielle Prozessablauf im Vordergrund. Zunächst entscheidet der Bestellende, was gebaut werden soll. Im Anschluss entscheiden Planende, wie das Bauwerk gestaltet wird. Erst wenn das Projekt zum Grossteil geplant ist, wird der Auswahlprozess für die ausführenden Unternehmen gestartet. Die Ausführenden werden entsprechend spät in den Prozess einbezogen. Folglich fließt deren Expertise und Know-how nur noch bedingt in die Planung mit ein.

Der integrierte Projektablauf

Heutzutage werden immer mehr Bauprojekte nach integrierten Abwicklungsmodellen umgesetzt. Völlig neue Zusammenarbeits- und Kulturformen entstehen. Anders als bei einem linearen Abwicklungsmodell fokussiert sich der Ansatz von IPD auf das dynamisch-integrierte Zusammenspiel verschiedener am Bau beteiligter Personen. Die Prozessinnovation hilft, den Status quo zu hinterfragen und somit Abläufe, Strukturen und Zusammenarbeitsformen zu verändern. Bei einem integrierten Projektablauf wird die Entscheidung, welche Unternehmen am Bau beteiligt sind, möglichst früh getroffen. Gemeinsam werden die Nutzeransprüche des Bestellenden definiert – gefolgt von der ge-

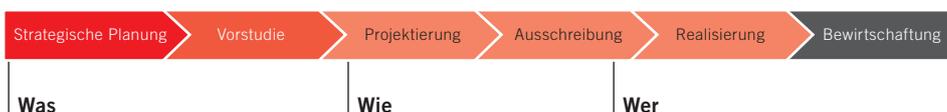
meinsamen Entscheidung, wie das Bauwerk geplant wird. Der integrierte Projektablauf bedingt, dass sich die Leistungsphasen verschieben. Aus dem klassischen Ausschreibungsverfahren, das auf einen günstigen initialen Preis setzt, wird somit ein partnerschaftliches Auswahlverfahren.

Bei der integrierten Projektabwicklung ist das Projekt vor Baubeginn auf einem höheren Niveau definiert und koordiniert, als dies bei herkömmlichen Abwicklungsmodellen der Fall ist. Dies ermöglicht eine effizientere Bauabwicklung und eine potenziell kürzere Bauzeit sowie Kostenstabilität durch das Verhindern von Nachträgen.



Stolpersteine in traditionellen Abwicklungsmodellen

Traditioneller Prozess



IPD-Prozess



QUELLE GRAFIK SWITZERLAND
 INNOVATION PARK CENTRAL
 FOTO MAXIMILIAN RICHTER



KURZINTERVIEW MIT MAXIMILIAN RICHTER, INNOVATIONSMANAGER IM SWITZERLAND INNOVATION PARK CENTRAL UND VERANTWORTLICH FÜR DAS IPD LAB

Welche Ziele verfolgt das IPD Lab?

Das IPD Lab ist eine schweizweit neutrale Plattform für innovative Abwicklungsmodelle und vereint Menschen, welche die Bauindustrie neu definieren wollen.

Wann hält IPD in der Schweizer Bauwirtschaft Einzug?

IPD hat bereits in der Schweiz in Pilotprojekten Fuss gefasst und erfreut sich zunehmenden Interesses in der Bauindustrie. Viele Auftraggebende setzen sich derzeit intensiv mit dem Thema auseinander und evaluieren mögliche Pilotprojekte. Einige Projekte sind bereits in der Machbarkeits- oder Planungsphase, bei denen wir auch unterstützen. Angesichts des positiven Feedbacks und des grossen Interesses ist davon auszugehen, dass IPD in den nächsten Jahren zunehmend an Popularität gewinnen wird.

Der ultimative Tipp an die Schweizer Bauunternehmen?

Die Bauindustrie steht vor grossen Veränderungen, die unabhängig von der Nachfrage nach Transparenz, dem Mangel an Fachkräften oder einer geringen Arbeitsproduktivität notwendig sind. Als Geschäftsführer in diesem Bereich sollten Sie sich über innovative Bauprozesse und integrierte Arbeitsmodelle informieren. Es ist von grosser Bedeutung, zu verstehen, ob integrierte Projektentwicklungsmodelle (IPD) eine strategische Relevanz haben und Ihrem Unternehmen neue Chancen bieten. Es wäre bedauerlich, die Chancen zur Veränderung zu übersehen und den Trend zu verpassen. Unternehmen, die sich heute mit innovativen Bauprozessen auseinandersetzen, haben die Möglichkeit, Talente einfacher zu gewinnen, weniger Zeit mit Rechtsstreitigkeiten zu verbringen und sich einen Innovationsvorsprung gegenüber ihren Konkurrenten zu erarbeiten.

GEMEINSAMER PROJEKT-ERFOLG IM FOKUS

Integrierte Projektabwicklung hilft uns einerseits in der Entwicklung realisierbarer BIM-Modelle, beeinflusst andererseits aber auch die Bauprozesse künftiger Bauprojekte. Der gemeinsame Projekterfolg steht dabei im Mittelpunkt. Statt den eigenen Bereich zu optimieren, helfen alle Beteiligten mit, sämtliche Bauprozesse zu verbessern. Ein hoher Projekterfolg garantiert auch eine angemessene Marge. Dies bedingt aber ein grundsätzliches Umdenken. Die Auswahl der Projektbeteiligten fokussiert sich nicht mehr auf den offerierten Preis, sondern auf die Bereitschaft, gemeinsam einen Bauprozess erfolgreich zu realisieren. Dies hat folgende Vorteile:

Transparenz über den Bauprozess

Die Baukosten, die Vergütungen und die Gewinne der Projektbeteiligten sind transparent. Dies erfordert Unternehmende, die bereit sind, «open book» abzurechnen. Der Vergabeprozess verläuft nach vorgegebenen Kriterien, welche anhand von Assessments beurteilt werden. Lieferketten werden durchsichtig und der Bauherr kann jederzeit nachvollziehen, welches Material wann und wo verbaut wurde.

Einfluss des Bauherrn in der Realisierung

Der Bauherr wird zum Teil des Ausführungsteams und hat Projektanpassungen und deren Auswirkungen jederzeit im Griff. Er hat die Möglichkeit, in der Materialauswahl mitzubestimmen, und ist in der Vergabe von Lieferaufträgen involviert.

Leistungen zum Marktpreis

Die Abrechnung erfolgt immer auf der Grundlage tatsächlich erbrachter Leistungen, basierend auf vorgängig definierten Stundenansätzen. Es entfällt der Anreiz, mittels Nachträgen die gebeutelte Marge zu korrigieren. Als Gegenleistung erhält der Unternehmer die Garantie, dass seine Leistungen immer zu 100 Prozent vergütet werden. Die Weitergabe der Materialkosten erfolgt transparent und zu Marktpreisen.

Sozialer und partnerschaftlicher Umgang

Alle Projektbeteiligten kommunizieren auf Augenhöhe. Es wird ein standardisiertes Konflikt- und Eskalationsmanagement vorbereitet und angewendet. Die Erreichung der Projektziele (z. B. Termin, Qualität, Kosten, Zufriedenheit



der Beteiligten, Digitalisierungsgrad) steht für alle Beteiligten im Zentrum des Interesses. Die Zusammenarbeit wird deshalb partnerschaftlicher und menschlicher. Die Attraktivität der Baubranche steigt.

Optimierte Zusammenarbeit der Gewerke

Die Kompetenzen der Projektbeteiligten werden in allen Planungs- und Bauphasen miteinbezogen, sodass Anreize in der Wertschöpfungs-optimierung entstehen. Die Bauprozesse und die Zusammenarbeit der Beteiligten werden dadurch optimiert. Gemeinsame Projektziele stehen so im Zentrum und überlagern die Einzelinteressen der Unternehmen.

Reaktionsfähigkeit bei unerwarteten Ereignissen

Bei eintretenden übergeordneten Risiken (z. B. Pandemie, politische Situation, Regulatorien) steht die gemeinsame Problemlösung im Zentrum. Die Reaktionsfähigkeit nimmt durch die gebündelten Kompetenzen zu und das Risiko aller Beteiligten sinkt.

TEXT THOMAS STOCKER



WIR MACHEN ES. DIGITAL. MIT BIM. INSPIRATION GEFÄLLIG? FILM AB!



BITTE NICHT SCHWARZSEHEN

Wiesen und Gärten erstrahlen wieder in allen Farben. Wie die Reihenhäuschen der Küstentädte auf der grünen Insel. Das satte Grün können jedoch viele gar nicht wirklich erkennen. Ein Zehntel der Männer können Rot und Grün

nicht unterscheiden. Im Gegensatz zu den Frauen haben sie kein Backup, wenn das entsprechende Gen beschädigt ist. Dieses liegt auf dem X-Chromosom, das Frauen doppelt haben. Männer haben dafür ein Y-Chromosom. Wie YB. Gelbschwarz. Betroffene Männer sehen statt Rot oder Grün eine Art Senfgelb. Ob sich das auch politisch auf die Rot- und Grünwahrnehmung der Herren auswirkt, ist nicht bekannt.



Frauen hingegen sind öfter nachtblind als Männer. Vielen fällt es in der Dämmerung schwer, Farben auseinanderzuhalten. Sie fahren nachts nicht gerne Auto, weil sie schneller geblendet sind. Warum dies Frauen stärker betrifft, weiss man nicht. Natürlich habe ich eine These: Die weibliche Nachtblindheit war vielleicht ein entscheidender Fortpflanzungsvorteil im Laufe der Evolution. Wären Frauen nachts nicht etwas blind, wäre die Menschheit möglicherweise ausgestorben.

Nachts seien alle Katzen grau, heisst es. Doch in den kunterbunten Lokalen gibt es heute auch die ganze Nacht fifty Shades of Regenbogen. Die einen mögen Pink, die andern Ginger, die einen lieben Frauen, andere lieben Männer. Und wer nicht nachtblind genug ist, hat immer noch die Option, so blau zu werden, dass am Ende alles durch die rosa Brille gesehen wird.

Das ist aber stets ein Balanceakt. Es besteht die Gefahr, am nächsten Tag mit leicht grünlichem Gesicht in den Seilen zu hängen. Oder gar in den verbalen Wortketten, mit welchen dies ausgedrückt werden könnte. Sich jemanden schöntrinken: mit einem Tiger zu Bett gehen – mit einem Kater aufstehen. Die Farbe des Katers ist dann relativ egal. Hauptsache, er schleicht sich.

PATTI BASLER

Foto: www.visualmoment.ch, Tibor Nad



HAU RUCK, SCHWIIIZ!

Vom 31. August bis 3. September 2023 kämpfen die weltbesten Athletinnen und Athleten im Seilziehen auf dem Campus um eine Medaille für ihr Land. Wird das Team der Schweiz den Weltmeistertitel verteidigen können? Das Publikum darf gespannt sein.

Die Schweizer Athletinnen und Athleten schauen mit riesiger Vorfreude auf die Heim-WM des Seilziehens 2023, die auf dem Gelände des CAMPUS SURSEE stattfinden wird. Denn an den World Games im vergangenen Jahr in den USA konnte die Schweiz im Seilziehen eine Goldmedaille bei den Männern und eine Bronzemedaille bei den Frauen erringen.

Seit rund drei Jahren laufen die Vorarbeiten für den Grossevent auf Hochtouren. Ein rund 40-köpfiges Organisationskomitee (OK) unter der Leitung der Altishofer Nationalrätin Ida Glanzmann arbeitet mit grossem Elan, um eine würdige und stimmungsvolle Weltmeisterschaft zu ermöglichen. 5000 Personen können in der

Arena während der Titelkämpfe in den zwölf Gewichtsklassen mitfiebern.

Erwartet werden 25 Nationen und rund 1200 Athletinnen und Athleten mit 300 Betreuenden. Das OK rechnet mit über 10'000 Zuschauerinnen und Zuschauern, welche die Wettkämpfe und das festliche Rahmenprogramm besuchen werden. Die regionalen Clubs – insbesondere der in die Organisation stark involvierte Seilziehclub Ebersecken – sollen nachhaltig von dieser WM profitieren. Dazu sind auch Schüler- und Jugendturniere zur Nachwuchsförderung geplant. Die Veranstalter setzen sich zum Ziel, mit einer erfolgreichen WM den Seilziehsport in der Schweiz bekannter zu machen und möglichst

viele Personen an den Turniertagen zu begeistern. Mit grosser Eröffnungsfeier, Nationen-Parade und verschiedenen Showacts inklusive Livekonzert wird neben den eigentlichen sportlichen Wettkämpfen für ein grandioses Spektakel gesorgt. Natürlich mit feinsten Festwirtschaft, damit nicht nur die Akteure bei vollen Kräften bleiben.



TICKETS UND
DETAILS UNTER:
[TOW2023.CH](https://www.tow2023.ch)

Andrea Ming (Direktorin CAMPUS SURSEE) und Ida Glanzmann (OK-Präsidentin) mit «Ruedi – der Fels», der offiziellen und 490 kg schweren WM-Statue, bei der Enthüllung vor der Campus-Réception. Bild: Martin Schmid



DREI FRAGEN AN IDA GLANZMANN, OK-PRÄSIDENTIN UND NATIONALRÄTIN



1 Was sind die grössten Herausforderungen in der Organisation?

Wir haben ein hoch motiviertes Veranstaltungsteam für diese WM. Damit alles funktioniert, muss die Koordination zwischen dem Schweizerischen Verband, dem Weltverband (TWIF) und unserem OK stimmen. Wir erwarten rund 1200 Athletinnen und Athleten. Es werden diverse Länder anwesend sein. Alle müssen zu ihrer Zufriedenheit hier in der Schweiz untergebracht und betreut werden. Diese und bestimmt noch weitere Herausforderungen werden uns bis zur WM begleiten.

2 Was ist Ihr ganz persönliches Highlight der Seilzieh-WM?

Ich freue mich ganz besonders auf die Wettkampftage mit den verschiedenen Nationen. Ein Höhepunkt für mich ist die Eröffnungsfeier am Freitag, 1. September 2023, wenn alle Nationen anwesend sein werden. Zudem hat sich Bundesrätin

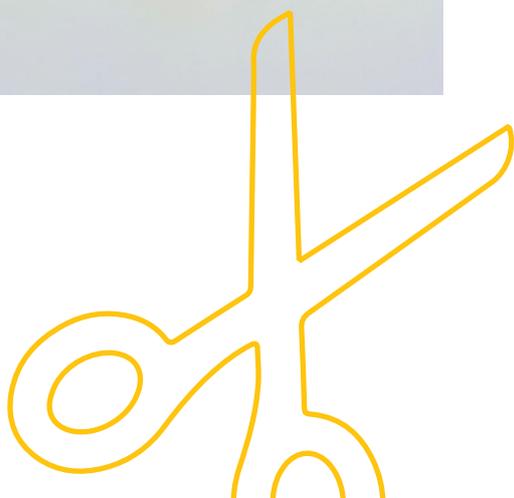
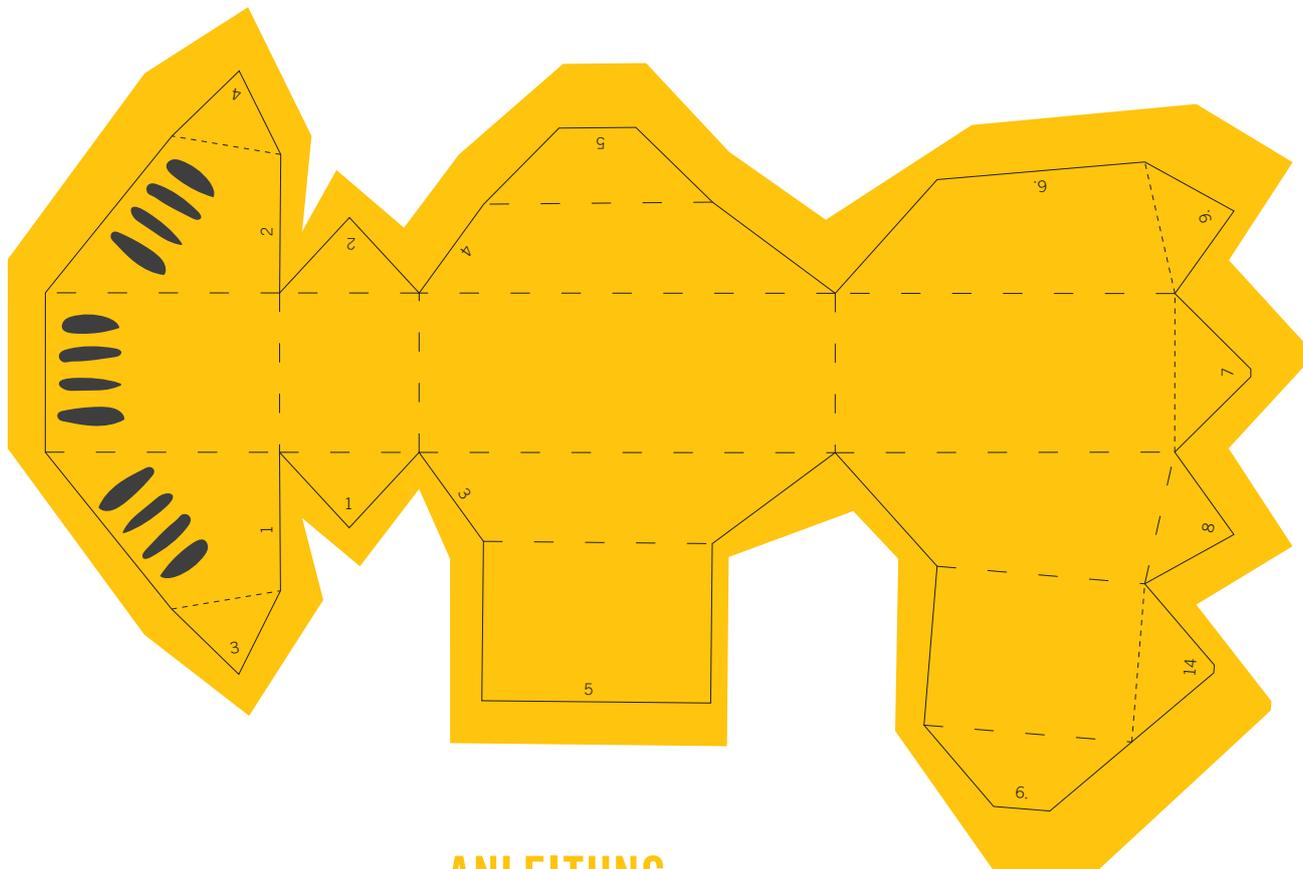
Viola Amherd den Termin der Eröffnungsfeier ebenfalls reserviert. Ich freue mich, wenn wir ein Zeichen setzen können, damit der Seilziehsport bekannter und somit auch stärker wahrgenommen wird.

3 Was denken Sie: Wer holt den Weltmeistertitel 2023?

Da die Schweiz immer starke Mannschaften stellt, unter anderem auch mit Mitgliedern aus unserer Region und dem Seilziehclub Ebersecken, würde ich mich extrem über den Titel in der Königsdisziplin der «Männer 640 kg» freuen. Ich bin sogar überzeugt, dass wir dies auch in anderen Gewichtsklassen schaffen.

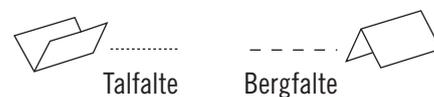
INTERVIEW MARTIN SCHMID

EIN BISSCHEN SCHNEIDEN, FALTEN, BAGGERN



ANLEITUNG

- 1 Schneiden Sie die einzelnen Papierteile entlang jeder durchgezogenen Linie aus.
- 2 Legen Sie ein Lineal an die gestrichelten Linien an und falten Sie diese, indem Sie mit hohem Druck mit dem Finger an ihnen entlangfahren.
- 3 Falten Sie anschliessend alle gestrichelten Linien je nach Markierung zu Ihnen hin (Talfalte) oder von Ihnen weg (Bergfalte).
- 4 Jede Nummer existiert zweimal. Starten Sie mit der Nr. 1 und verkleben Sie diese mit der passenden Nr. 1.
- 5 Bringen Sie so viel Leim auf die Aussenseite der Lasche an wie möglich.
- 6 Schauen Sie beim Verkleben der Laschen von aussen auf das Modell, um die einzelnen Papierteile genau Kante an Kante zu kleben. Beachten Sie, dass sich die Laschen immer innen im Modell befinden und nicht von aussen sichtbar sind.
- 7 Verkleben Sie nun alle Zahlenpaare in aufsteigender Reihenfolge (1, 2, 3 ...).

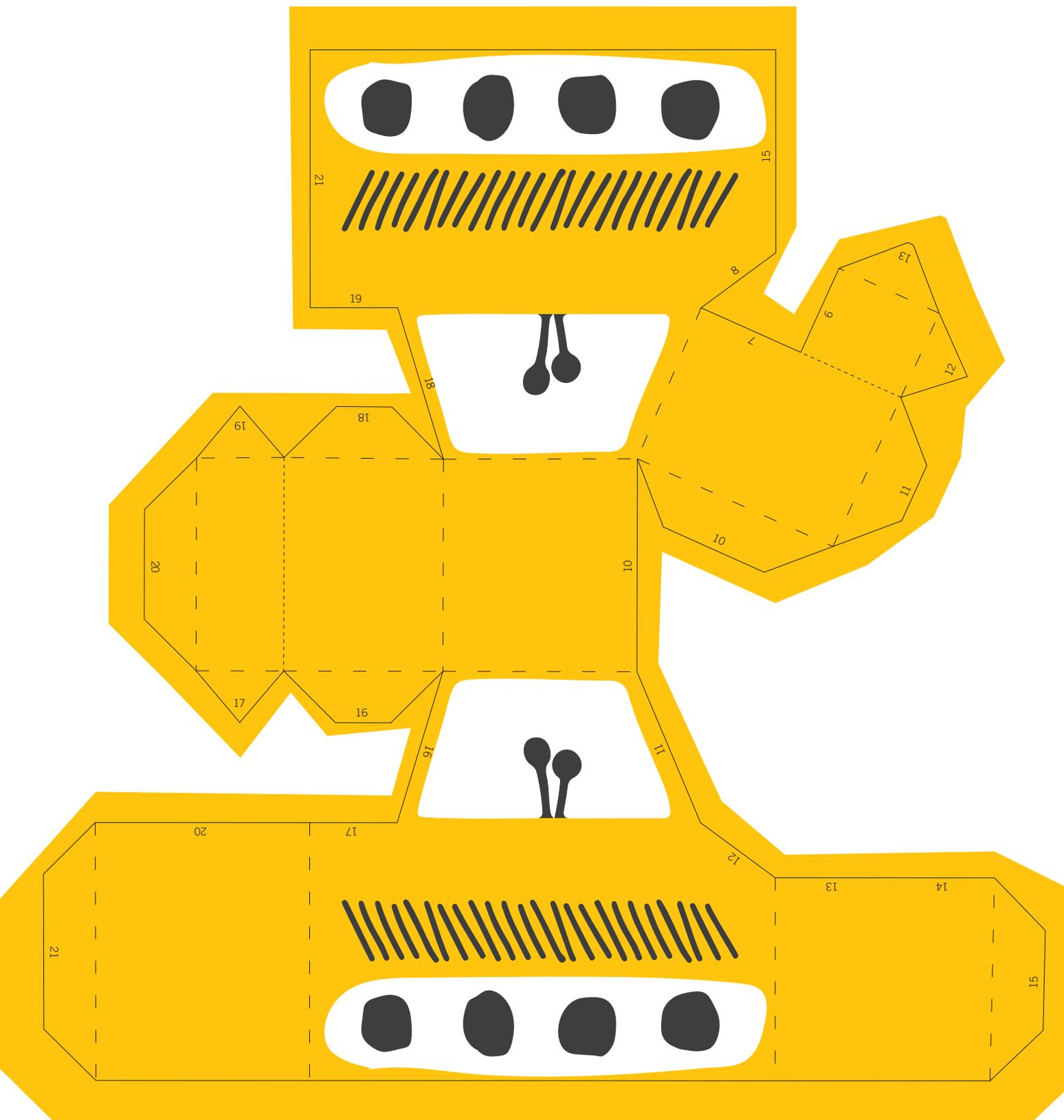




Sie wollten schon immer einen eigenen Bagger haben? Doch zu Hause ist kein Platz? Darum dachten wir uns, man kann doch einfach einen basteln. Sind Sie ready? Dann holen Sie eine Schere und falten Sie los. Wir wünschen viel Spass!

WIR WOLLEN DAS ERGEBNIS SEHEN!

Lesen Sie auf Seite 39, was Sie gewinnen können, wenn Sie uns ein Foto schicken.



DER TREIBER DER WIRTSCHAFT

Der CAMPUS SURSEE hat sich in den vergangenen Jahren zu einem komplexen Konstrukt entwickelt. Neben der Aus- und Weiterbildung des Bauhauptgewerbes sind Hotellerie und Leistungssport Bestandteil des Angebots. Aber wie bedeutsam ist das Unternehmen für die gesamte Region Sempachersee?

In den vergangenen zehn Jahren erlebte der CAMPUS SURSEE ein Umsatzwachstum von knapp 30 Prozent. Fast 300 Mitarbeitende arbeiten hier, vom Badmeister zur Informatikerin, vom Koch zur Gärtnerin. Auch in der Ausbildung von Nachwuchskräften engagiert sich der Betrieb. In insgesamt sechs Berufsfeldern können bis zu zwölf Jugendliche ihr Handwerk erlernen. Damit ist das Seminar- und Bildungszentrum der grösste Arbeitgeber innerhalb der Gemeinde Oberkirch.

Ein Gewinn für Oberkirch

Für Raphael Kottmann, Gemeindepräsident von Oberkirch, ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen CAMPUS SURSEE und Gemeinde eine Erfolgsstory: «Der CAMPUS SURSEE ist für unsere Gemeinde eine bedeutungsvolle Institution. Auch wenn aufgrund der Namensführung immer noch teils Unsicherheiten bestehen, ob er überhaupt zu Oberkirch gehört.» Der Gemeindepräsident ist sich sicher, dass der CAMPUS SURSEE als Arbeitgeber und mit seinen Ausbildungsplätzen Oberkirch als Gemeinde attraktiver macht. «Der Campus hat eine Strahlkraft, die über die Region hinausgeht», meint Kottmann.



Das Gute liegt so nah

Nicht nur die Mitarbeitenden sind an der Wertschöpfungskette und am Erfolg des CAMPUS SURSEE beteiligt. Dutzende von lokalen Lieferanten stehen auf der Monatsabrechnung des Unternehmens. Als verlässlicher Partner setzt der CAMPUS SURSEE auf Kontinuität und gegenseitiges Vertrauen.

Kraulen, Konzerte und Kultur

Mit der Sportarena steht der ganzen Region ein olympisches Hallenbad zur Verfügung. Dabei profitieren Einwohnerinnen und Einwohner der umliegenden Gemeinden von teils subventionierten Eintritten durch die öffentliche Hand, sofern die Gemeinde dies unterstützt. Mitunter trägt der CAMPUS SURSEE auch zur kulturellen Vielfalt bei. Zahlreiche öffentliche Veranstaltungen wie Konzerte, Wine & Dines oder Kinder-events sorgen in der Region für Abwechslung. Gemeindepräsident Raphael Kottmann sieht viel Positives für die Standortförderung: «Mit seinem Bildungs-, Sport-, Seminar- und Gastroangebot hat der CAMPUS SURSEE für Oberkirch und die Region einen wichtigen Wert. Das einmalige Campus-Portfolio bietet für alle etwas. Das Hallenbad ist dabei ein besonders wichtiges Element, weil es der breiten Bevölkerung und insbesondere den Schulklassen zugutekommt.»

Für Raphael Kottmann ist die Zusammenarbeit zwischen dem CAMPUS SURSEE und der Gemeinde Oberkirch eine Erfolgsstory.
Foto: zVg



Peter Regli von Sempachersee Tourismus sieht in der neuen Eventhalle und der Sportarena Potenzial für den Tourismus. Foto: Regli & Partner

Das Geschäft mit Seminaren

Durch die Bereitstellung von hochwertigen Seminar- und Konferenzräumen wird der CAMPUS SURSEE zu einem attraktiven Ort für Unternehmen und Institutionen aus der ganzen Schweiz. Für Peter Regli, Geschäftsführer von Sempachersee Tourismus, steht das Seminargeschäft im 2023 ganz oben auf der Prioritätenliste der Tourismusorganisation. «Der CAMPUS SURSEE hat eine herausragende Bedeutung im Seminartourismus. Für uns ist er der grösste Leistungsanbieter der Region und fordert uns als Sparringspartner immer wieder, die Region neu zu denken. In Kombination mit anderen Leistungsträgern lassen sich grosse Events realisieren, beispielsweise in den Bereichen Automobil oder Digitalisierung.»

Neue Eventformate mit internationalem Charakter

Durch die Eröffnung der Eventhalle bieten sich für den Tourismus neue Chancen. In Kombination mit der Sportarena, in der regelmässig hochkarätige Anlässe stattfinden, sieht Peter Regli vom Sempachersee Tourismus Potenzial: «Hier sind die Zuschauenden so nah an Weltklasse-Athletinnen und -Athleten, wie das nur an wenigen Wettkämpfen möglich ist.» Formate wie die Nationale Schwimmmeisterschaften, die Arena Games (siehe Seite 8) oder die Seilzieh-WM im August 2023 (siehe Seite 18) rücken die Region ins internationale Rampenlicht.



RETO GUT

**Geschäftsführer
Gut Schreinerei Mauensee**

«Wir spüren das Vertrauen und die Wertschätzung in uns und unsere Arbeit. Wenn wir Unterstützung benötigen, stehen uns die Profis vom CAMPUS SURSEE immer zur Seite.»



LUKAS VON MATT

**Geschäftsführer und Mitinhaber
Papeterie von Matt AG Sursee**

«Die Zusammenarbeit ist sehr unkompliziert und partnerschaftlich. Als Schul- und Büromaterialprofi erhalten wir einen Einblick in die Seminarwelt.»



RUEDI HELFENSTEIN

**Leiter Staatsforstbetrieb des Kantons
Luzern, Holzschnitzellieferant**

«Wir schätzen die professionelle und wertschätzende Geschäftsbeziehung mit dem CAMPUS SURSEE als Grossabnehmer unseres Energieholzes. Dies ermöglicht uns eine grosse regionale Wertschöpfung unseres Holzes.»



STEFAN SUTER

CEO Mineralquelle Bad Knutwil AG

«Die regionale Verbundenheit schätzen wir genauso wie die partnerschaftliche Zusammenarbeit. Der CAMPUS SURSEE hat eine nationale Ausstrahlung. Es freut uns sehr, die Gäste mit unserem KNUTWILER Mineralwasser zu erfrischen.»

LERNENDE GESUCHT

**Koch/Köchin, Hotelfachfrau/-mann,
Restaurationsfachfrau/-mann,
Büroassistent/-in, Kauffrau/-mann und
Fachfrau/-mann Betriebsunterhalt EFZ**



WEITERE INFOS:
[campus-sursee.ch/
karriere/](https://campus-sursee.ch/karriere/)



«Der CAMPUS SURSEE ist Sinnbild für unser ausgezeichnetes duales Bildungssystem.»

Bildungsangebot mit Leuchtturmcharakter

Als Institution des Schweizerischen Baumeisterverbands bietet der CAMPUS SURSEE eine breite Palette an Aus- und Weiterbildungen im Bauhauptgewerbe an. Weit über die Kantons- grenzen hinaus sei der CAMPUS SURSEE als «Baumeister-Uni» und Vorzeigebetrieb bekannt, weiss auch Regierungsrat Fabian Peter: «Der CAMPUS SURSEE ist Sinnbild für unser ausgezeichnetes duales Bildungssystem: Bauleute aus der ganzen Schweiz geniessen hier eine hervorragende Ausbildung und die Baubranche erhält die gesuchten, top qualifizierten Fachkräfte.» Regierungsrat Peter steht in regelmässigem Austausch mit der Branche:

Regierungsrat Fabian Peter kennt den CAMPUS SURSEE auch als «Baumeister-Uni». Foto: Kanton Luzern

«Die Bauwirtschaft ist ein Abbild unserer hohen Lebensqualität, der Innovation und des Wohlstandes in unserem Kanton. Im CAMPUS SURSEE werden die dringend benötigten Fachkräfte für die Bauwirtschaft ausgebildet. Zusätzlich geniessert er einen hervorragenden Ruf als Kongresscenter.»

Wirtschaftlicher Treiber für die Region

Die Aussagen der verschiedenen Exponenten sind eindeutig: Der CAMPUS SURSEE ist von grosser Bedeutung für die ganze Region. Er ist Treiber für die Wirtschaft und trägt dazu bei, die Region attraktiv zu machen. Auch in Zukunft wird das Bildungs- und Seminarzentrum für die Region Sempachersee eine wichtige Rolle spielen.

TEXT MARTIN SCHMID

FOTOS MARTIN SCHMID, KANTON LUZERN, REGLI & PARTNER, ZVG

GESUCHT: HELDINNEN UND HELDEN!

Batman, Wonder Woman, Spiderman – wir wissen, sie sind da draussen. Manchmal so nah und doch leicht zu übersehen. Doch zum Anlass des zweitägigen Events «Wir bauen auf Frauen» wollen wir sie finden. Kennen Sie eine Heldin oder einen Helden, welche/-r eine Frau in ihrer beruflichen Karriere gefordert, gefördert, unterstützt und motiviert hat? Was hat diese Person Spezielles getan, um auserkoren zu werden? Oder sind vielleicht sogar Sie die geförderte Frau und möchten Danke sagen? Schreiben Sie uns

Ihre Geschichte **bis zum 30. November 2023** unter campus-sursee.ch/heldenpreis. Die Mitglieder des Qualitätszirkels vom CAMPUS SURSEE werden aus den eingesandten Geschichten eine Heldin oder einen Helden bestimmen. Die auserwählte Person wird am Event «Wir bauen auf Frauen» vom 1. bis 2. Februar 2024 verkündet.

Zu gewinnen gibt es einen grosszügigen CAMPUS SURSEE Gutschein. Egal, ob Sie einen

Teamanlass durchführen, ein Nachtessen geniessen oder eine Bauausbildung besuchen wollen, dieser Gutschein ist für alles einlösbar.



campus-sursee.ch/heldenpreis



RINDSTATAR BAULÜÜT

Seit Beginn des BAULÜÜT vor zehn Jahren ist dieses Gericht fester Bestandteil der Speisekarte. Ab Mitte Juni sind am Tatar-Festival weitere Variationen des Sommerklassikers im Angebot.

SICHERN SIE SICH
JETZT IHREN PLATZ AM
TATAR-FESTIVAL!



GENUSS GEHT GANZ EINFACH

Alle Zutaten der Sauce im Mixbecher fein pürieren. Sie können das Tatar natürlich auch ohne Cognac oder Whisky zubereiten.

Dann Tatar-Fleisch mit der Sauce mischen, nach Belieben mit Salz, Pfeffer und Olivenöl abschmecken und schön anrichten.

En Guete!

ZUTATEN

Sauce

240 g	Ketchup
6 g	Sambal Oelek
16 g	Kapern
8 g	Dörrtomaten (in Öl)
8 g	Senf
30 g	Essiggurken
	Paprika
	Pfeffer
1	Prise Salz
Wenig	Worcestershire-Sauce
	Cognac oder Whisky

Tatar

560 g	Tatar-Fleisch (Rind)
	Gehackte Zwiebeln
	Gehackte Petersilie
	Salz (z. B. Fleur de Sel)
	Pfeffer
Wenig	Olivenöl

10 JAHRE GESCHMACKSEXPLOSION

Am 4. Mai 2023 feierte das Grill-Restaurant BAULÜÜT seinen zehnten Geburtstag. Grill-Fans aus der ganzen Region schätzen die Topqualität des angebotenen Fleisches. Im Gespräch erzählen der ehemalige Geschäftsführer Willy Graf und Chefkoch Claudio Renggli von gelungenem Marketing und einem gescheiterten Testessen.

Claudio Renggli,
Küchenchef BAULÜÜT

Nach der Pensionierung des langjährigen Pächterpaars war Willy Graf als Geschäftsführer der CAMPUS SURSEE Seminarzentrum AG verantwortlich für die Planung des neuen Restaurants. Zusammen mit einem Projektteam entwarf er im Rahmen seines Nachdiplomstudiums den Businessplan für das BAULÜÜT. Wir wollten von ihm wissen, warum er ein Grill-Konzept entwickelte und welche Herausforderungen das Team in der Startphase zu bewältigen hatte.

Willy, das heutige BAULÜÜT trumpft mit saftigen Fleischgerichten, Burgerfestival und Tatar-Wochen auf. Ganz ehrlich: Würdest du heute auch wieder Fleisch als Restaurantkonzept wählen?

Ja, absolut. Das war auch nicht nur ein Bauchentscheid. Wir haben Marktanalysen erstellt,

Trends evaluiert und die regionale Konkurrenz gecheckt. Ich würde es heute wieder gleich machen.

Was sollte das neue Restaurant einzigartig machen?

Ganz klar das Fleisch in Topqualität, ohne jegliche Kompromisse. Dieses hochwertige Angebot in Verbindung mit einem attraktiven Raum und einer ansprechenden Bar. Jeder Gast soll erleben, dass wir Gastronomie mit Herzblut machen.

Was waren die Herausforderungen bei der Planung und dem Bau des neuen Restaurants?

Wir haben lange über den richtigen Standort des Grills diskutiert. Und für welchen Herd wir uns entscheiden sollen, da dies sehr teure Investitionen sind. Aber auch die Grösse des

Restaurants und die Materialisierung waren komplexe Themen. Wenn mich jemand davor gefragt hätte, ob ein Restaurant mit Sichtbeton atmosphärisch funktioniert, hätte ich verneint. Als wir dann sahen, wie die Betonwände mit der einzigartigen Maserung daher kamen, waren wir nur noch begeistert. Das Hauptthema «moderne Wärme» wurde voll getroffen.

Das BAULÜÜT liegt nicht direkt an einer stark frequentierten Hauptverkehrsachse – wie habt ihr es geschafft, dass die Region ins BAULÜÜT kommt?

Wir haben es mit einer grossen Werbekampagne geschafft. Im Vorfeld war die ganze Region mit orangenen Plakaten zuglekleistert. Zudem hatte das BAULÜÜT schon immer einen guten Ruf. Diese Historie machte umso neugieriger, das neue Konzept kennenzulernen. Und mit

Willy Graf, ehemaliger Geschäftsführer
CAMPUS SURSEE Seminarzentrum AG

dieser Kombination kamen die Gäste in Scharen zu uns. Den Namen BAULÜÜT mit Doppel-Ü haben wir übrigens bewusst beibehalten. Eine Umfrage zeigte, dass er einzigartig und positiv konnotiert ist.

Was wünschst du der heutigen BAULÜÜT-Crew für die Zukunft?

Dass sie weiterhin das führende Holzkohle-Grillrestaurant bleiben, mit Herzblut dabei sind und die Vision leben. Also weitermachen wie bisher.

Seit der neuen Ära des BAULÜÜTs ist Claudio Renggli Küchenchef und steht jeden Tag an der Front und am Holzkohlegrill. Er hat die ganze Entwicklung seit Beginn miterlebt und mit seinem Team den Erfolg wesentlich geprägt.

Claudio, vor etwas mehr als zehn Jahren hast du dich fürs neue Grill-Restaurant BAULÜÜT beworben. Was hat dich damals dazu motiviert?

Mich reizte die Professionalität des Betriebs. Für mich war es allerdings aussergewöhnlich, dass mein Gegenüber beim Vorstellungsgespräch eine Krawatte trug. Von früher war ich eher den Dorfbeiz-Charakter gewohnt.

Nach nur drei Monaten Aufbauphase wurde das neue Restaurant eröffnet. Welche Erinnerungen sind geblieben?

Wir führten verschiedene Testevents durch. Zum Glück. Am 1. Mai 2013 bewarben sich Gäste für ein Testessen, an dem wir den À-la-carte-Abend durchspielen wollten. Alles ging drunter und drüber. Das war wiederum das Beste, was uns passieren konnte. Wir lernten viel und konnten so Prozesse optimieren.

Wie lief es nach der offiziellen Eröffnung?

Wir wurden massiv überrannt. Aufgrund des grossen Ansturms waren wir manchmal so stark mit uns selbst beschäftigt, dass wir verpassten, Kohle nachzulegen. Entsprechend mussten wir improvisieren bei der fehlenden Glut.

Was würdest du als Höhepunkte der letzten zehn Jahre bezeichnen?

Für mich persönlich ist der Trüffelevent, den wir auch im 2023 wieder durchführen werden, jeweils das Highlight des Jahres. Beim letztjährigen Event stimmte alles perfekt, auch die hervorragende Zusammenarbeit mit den Lieferanten. Der Event mit Gastköchin Meta Hiltbrand war ebenfalls ein unvergessliches Highlight. Wir alle waren total überrascht, wie sie selbst mitanpackte. Sie verteilte unserem Küchenteam viele Komplimente.

Wenn du dem BAULÜÜT zum zehnten Geburtstag ein Geschenk machen dürftest, was wäre das?

Ich würde mir fürs BAULÜÜT einen eigenen Köhler wünschen, der bei uns auf dem Campus die perfekte Holzkohle produziert.



Über die Jahre hat das Team die Prozesse in der Küche optimiert.

10 JAHRE VOLLER HIGHLIGHTS

2nd Fridays

Seit 2014 werden Newcomers und bekannte Bands engagiert, die in der BAULÜÜT-Bar jeweils am zweiten Freitag im Monat ein kostenloses Konzert spielen. Der Innerschweizer Reto Burrell war im 2014 einer der ersten Singer-Songwriter, der auftrat. Seitdem sang er bereits fünf Mal im BAULÜÜT. Auch Gigi Moto, Vera Kaa, Daniel Kandlbauer («fast»-Musicstar) oder Damian Lynn und Nelly Patty gaben sich die Ehre.

Unvergesslich war das Konzert mit dem ehemaligen Tagesschausprecher Heinrich Müller, der genau am Freitag vor dem Lockdown im März 2020 auf der Bühne stand und sich bei allen Gästen sympathisch und persönlich mit Handschlag verabschiedete – nichts ahnend, dass dies für eine lange Zeit danach nicht mehr möglich sein würde.

Wine & Dine & more

Verschiedenste Weingüter und Winzer waren schon zu Gast im BAULÜÜT. Aber auch Trüffel-event, Hamburger-Festival und Tatar-Aktionen beleben die saisonale Speisekarte. Positiv in Erinnerung bleibt Gastköchin Meta Hildebrand, die an zwei Abenden vor ausverkauftem Haus rund 200 Gäste begeisterte. Nicht ganz so heiss ging es zu beim Wintergrill, den wir von 2014 bis 2018 auf unserer Terrasse durchführten.

Grosse mediale Aufmerksamkeit erregte die Aktion «Zahle, was du willst». Am Samstagmittag konnte jeder Gast selbst entscheiden, wie viel einem das Essen wert war. Und zahlte entsprechend den «eigenen» Preis. Nicht weniger erfolgreich war die SRF-Sendung «Mini Beiz, dini Beiz», in der das BAULÜÜT zwar nicht den Sieg, aber mit seinem Stammgast Peter ganz viele Sympathien einheimste.



Starköchin Meta Hildebrand mit der motivierten Küchencrew am BAULÜÜT-Grill



Claudio Renggli kocht seit zehn Jahren am Holzkohlegrill.



Der allererste Kommentar am 23. August 2013
Renate Huber schrieb:

**«FREUE MICH SCHON
JETZT AUF MEINEN
NÄCHSTEN BESUCH.»**

Nadine Aregger war begeistert:

**«DAS ESSEN UND DIE
BEDIENUNG WAREN SEHR
GUT. WAS UNS ECHT AUS DEN
SCHUHEN GEHAUEN HAT, WAR
DAS DESSERT ... HIMMLISCH!»**

Karin Schnarwiler ist Stammgast:

**«IMMER WIEDER SUPER
SERVICE UND KÜCHE – FÜHLE
MICH IMMER SEHR WOHL ALS
PERSON MIT GLUTEN- UND
LAKTOSEUNVERTRÄGLICHKEIT.»**

Robert Metzger ist Fan:

**«COULD NOT HAVE
BEEN BETTER. SIMPLY
FANTASTIC!!!!!»**



ERFAHREN SIE
MEHR ÜBER
UNSER ANGEBOT



Die KV-Ausbildung beim CAMPUS SURSEE ist für Fabienne ein kunterbunter Mix aus Bildung, Hotellerie und Sport.

KARATE-CRACK UND KOMMUNIKATIVE KAUFFRAU

Der CAMPUS SURSEE will Menschen weiterbringen und investiert aktiv in die Zukunft. Dazu gehört auch die Ausbildung des Nachwuchses. Fabienne Schwegler ist Lernende Kauffrau im dritten Lehrjahr. Ihre Ausbildung ist ein kunterbunter Mix aus Bildung, Hotellerie und Sport.

«Wenn ich mir ein Ziel setze, will ich dieses auch erreichen.»

Fabienne Schwegler steht mitten in einem Beratungsgespräch. Und mitten in der Lehrabschlussprüfung. «Fast die Hälfte habe ich schon hinter mir. Das kommt gut», meint die 21-jährige Kauffrau im dritten Lehrjahr selbstbewusst, ehe sie sich wieder einer Kundin zuwendet. Diese möchte die CAMPUS SURSEE Eventhalle für einen Firmenevent buchen. Fabienne arbeitet zurzeit im «Veranstaltungsverkauf», wo sie Kundenevents plant, organisiert und durchführt. «Das ist die letzte Station meiner KV-Lehre hier am Campus», sagt sie nach dem Beratungsgespräch. Eine unglaublich spannende und abwechslungsreiche Zeit sei es gewesen. «Kranusbildungen organisieren, Gäste an der Sportarenarezeption empfangen,

in der Finanzabteilung Rechnungen bearbeiten ... es war von allem etwas dabei.» Genau dieser kunterbunte und faszinierende Mix aus Bildung, Hotellerie und Sport sei der Grund gewesen, warum sie sich vor vier Jahren beim CAMPUS SURSEE beworben habe. «Eine Welt voller Vielfalt, aber auch Gegensätze. Das mag ich», so Fabienne.

Typische Vertreterin der «Generation Z»?

Fabienne ist auf einem Bauernhof in Ufhusen an der Grenze zum Kanton Bern aufgewachsen. Ein Bürojob kam für sie nach der obligatorischen Schulzeit zunächst nicht in Frage. «Ich wollte etwas Handwerkliches machen.» Deshalb habe sie zuerst eine Lehre als Innendeko-

rateurin absolviert. «Als Innendekorateurin gibt es aber relativ wenig Weiterbildungsmöglichkeiten. Ganz im Gegensatz zum KV, wo einem praktisch die ganze Welt offensteht», lacht sie. Fabienne gehört zu der «Generation Z», jener Generation, die zwischen 1995 und 2010 geboren wurde. Gemäss Definition gilt die «Generation Z» als gesundheits- und umweltbewusst. An erster Stelle aber stehe das Bedürfnis nach freier Entfaltung. «Damit kann ich mich identifizieren», meint Fabienne, die sich selbst als diszipliniert bezeichnet. «Das kommt wohl vom Sport», sagt die Schweizermeisterin im Karate. Wenn ich mir ein Ziel setze, will ich dieses auch erreichen.»

«Nach der Lehre will ich weitere Erfahrungen sammeln.»

Dank des Kundenkontakts während der Ausbildung ist sie auch offener und kommunikativer geworden. «Ich habe gelernt, direkter auf Leute zuzugehen und Dinge im Voraus zu planen. Vorher war ich eher locker, eben ganz Generation-Z-typisch, unterwegs», schmunzelt sie. Ein Erlebnis ist Fabienne besonders in Erinnerung geblieben: «Der Elternbesuchstag, den wir Lernende einmal jährlich organisieren, ist stets ein Highlight. Die Eltern sind immer

sehr begeistert und können live miterleben, wie ihre Sprösslinge hier ausgebildet werden.» Bald hat sie ihren Abschluss in der Tasche und Fabienne schmiedet bereits Pläne für die Zukunft: «Nach sieben Jahren Lehre will ich jetzt endlich einfach nur arbeiten und weitere Erfahrungen sammeln. Oder noch besser: die Welt entdecken und bei Gastfamilien im Ausland arbeiten. Im Gegenzug erhalte ich Kost und Logis.» «Workaway» nenne sich dieser Trend, erklärt Fabienne und nimmt den Telefonhörer ab. Es ist die erwähnte Kundin. Sie ist begeistert – von der Eventhalle und sicher auch von Fabiennes erfrischender Art.

TEXT FABIO COLLE



FABIENNE SCHWEGLER: ENTWEDER – ODER ...

Winter oder Sommer: **Sommer**

Buch oder Social Media: **Social Media**

Stadt oder Land: **Land**

Berge oder Meer: **beides**

Auto oder ÖV: **Auto**

Romantik oder Abenteuer: **Abenteuer**

Von der Lernenden zur Lehrerin: In der Karateschule gibt die Schweizermeisterin im Karate ihr Wissen weiter.



WELTREKORD. UND NOCH GRÖSSERE ERFOLGE

Nora Meister gehört mit ihren 19 Jahren bereits zur Weltelite im Paraschwimmen.

Die Lenzburgerin hat schon einige EM- und WM-Medaillen gewonnen. In der Sportarena schwamm sie sogar Weltrekord. Im Interview spricht sie über Erfolge und das Schattendasein des Parasports.



Achtmal die Woche trainiert Nora Meister im Wasser.
Foto: Stiftung «Denk an mich»

Nora, was ging dir durch den Kopf, als du am 18. Dezember 2022 in der Sportarena nach 16 Längen auf die Zeittafel geblickt und realisiert hast, dass du soeben Weltrekord über 800 Meter Freistil geschwommen bist?

Ich wusste vor dem Rennen, welche Zeit es bräuchte für den Weltrekord, und setzte mir diesen zum Ziel. Als ich ankam und auf die Zeittafel schaute, war ich überglücklich. Und natürlich stolz, dass ich das umsetzen konnte, was ich mir fest vorgenommen hatte.

Hattest du dich speziell auf diesen Wettkampf vorbereitet?

Die Swiss Open galten für mich tatsächlich als Saisonhöhepunkt, denn dieser Wettkampf war bei World Para Swimming angemeldet. Somit war klar, dass die Zeiten sowie Resultate beim Paraschwimmen zählen würden.

Die Sportarena scheint ein schnelles Schwimmbecken zu sein. So stellte Olympiamedaillengewinner Noé Ponti 2021 bereits einige Schweizerrekorde auf. Was zeichnet sie aus?

Die Sportarena hat eines der wenigen 50-Meter-Indoor-Pools der Schweiz und ist enorm modern. Die Infrastruktur ist auch sehr gut ausgerüstet. Dass das Hotel in der Nähe des Pools liegt, ist ebenfalls sehr ideal für uns Athletinnen und Athleten.

Wie viel Aufwand steckt hinter deinen Leistungen?

Ich trainiere im Schwimmclub Aarefisch achtmal die Woche je zwei Stunden im Wasser plus zweimal je zwei Stunden im Gym. Hinzu kommen ein- bis zweimal Physio in der Woche.



Foto: zVg

Was treibt dich an, so viele Stunden pro Woche im Schwimmbecken zu verbringen?

Hauptsächlich die Leidenschaft und der Spass am Schwimmen. Hinzu kommen auch die Ziele, die ich mir setze.

Du gehörst im Paraschwimmen zur Weltelite. Dennoch fristet der Parasport, der namhafte Athletinnen wie Edith Wolf-Hunkeler hervorgebracht hat, ein Schattendasein. Was müsste sich deiner Meinung nach ändern?

Ich denke, man kann vor allem bei der Medienpräsenz ansetzen, da diese die Bevölkerung erreicht und so das Interesse fördert. Klar, das Interesse eines Sports steigt, wenn man ihn auch versteht. Der Parasport ist mit den Klassifizierungen teilweise etwas kompliziert. Ich bin aber der Meinung, auch da könnte man über die Medien die notwendigen Erklärungen liefern. Zudem kann man so die Vielfältigkeit des Sports – und was trotz Einschränkung alles möglich ist – zeigen.

Wie gehst du mit deiner Einschränkung im Training um?

Da ich keinen Antrieb aus den Beinen habe, mache ich alles aus dem Oberkörper und den Armen. Stehen beispielsweise Beinschlag, Brustschwimmen oder Flossen auf dem Programm, schwimme ich einfach eine Strecke, die für mich möglich ist und ungefähr dem geforderten Tempo entspricht. Das können Paddelübungen, Rückenschwimmen oder Schwimmen mit Pullbuoy sein.

Wie gehst du mit deiner Einschränkung im Alltag um?

Im Alltag bin ich mit dem Rollstuhl unterwegs und da ist es praktisch, wenn die zurückzulegenden Wege barrierefrei sind.



Foto: Mathias Hecht

NORA MEISTER

Nora Meister (19) stammt aus Lenzburg AG. Sie schwimmt für den Schwimmclub Aarefisch und wird von Dirk Thölking, Cheftrainer Aarefisch, und Martin Salmingkeit, Trainer PluSport Behindertensport Schweiz, trainiert. Zu ihren Lieblingsdisziplinen gehören 100 m, 400 m und 800 m Freistil sowie 100 m Rücken. Über diese Distanzen holte sie sich bereits mehrere EM- und WM-Medaillen sowie eine Bronzemedaille an den Paralympischen Spielen in Tokyo 2021. Nora Meister hat eine angeborene Gelenksteife, auch Arthrogryposis multiplex congenita (AMC) genannt. Sie ist Schülerin des Sportgymnasiums an der alten Kantonsschule Aarau.

Wie schaffst du es, Sport und Bildung unter einen Hut zu bringen?

Ich bin am Sportgymnasium an der Alten Kantonsschule Aarau. Wir haben einen reduzierten Stundenplan, um mehr Zeit für den Sport zu haben. Auch bekommen wir Urlaub für Trainingslager oder Wettkämpfe. Dafür dauert die Ausbildung ein Jahr länger, weshalb ich jetzt auch im fünften und letzten Jahr bin.

Welches sind deine nächsten Ziele?

Mein nächstes grosses Ziel ist Paris 2024. Davor kommen noch Zwischensteps wie beispielsweise die Weltmeisterschaft im Sommer 2023 in Manchester oder die Europameisterschaft im Frühjahr 2024.

INTERVIEW CARLA STAMPFLI

«Mein nächstes grosses Ziel ist Paris 2024.»

Foto: Oliver Vermeulen



CAMPUS SURSEE – MEIN LIEBLINGSORT

Die Mitarbeitenden des CAMPUS SURSEE sind so einzigartig und bunt wie ihre Lieblingsorte am Campus. Der eine schätzt Ruhe, die andere einen Ort, wo man sich austauschen kann. Neun Personen verraten, wo sie am liebsten sind.



**Valon Bajrami, Stv. Restaurationsleiter
Grill-Restaurant BAULÜÜT**
**Lieblingsort: Grill-Restaurant BAULÜÜT
(Eingang, bei Feuerschale)**

Das ist der Ort, der mich glücklich macht. Ich nutze die Zeit, um zwei, drei Worte mit anderen zu wechseln. Der Empfang von Gästen bei der Feuerschale ist wie unter Freunden: freundlich, locker, herzlich. Wer echte Freundlichkeit zeigt, der signalisiert seinem Gegenüber: «Du bist herzlich willkommen.»



Lucia Erni, Sicherheitsbeauftragte
Lieblingsort: mein Arbeitsplatz (Gebäude 12)

Etwas abseits vom Gästefluss bin ich dankbar für die Ruhe an meinem persönlichen Arbeitsplatz. Ich teile das Büro mit vier bis sechs Kolleginnen und Kollegen. Viel Ablagefläche, ein herrlicher Ausblick ins Grüne, Vogelgezwitscher bei Morgensonne und trotzdem ein zentraler Blick auf das Geschehen am Campus machen meinen Arbeitsplatz so wertvoll und einzigartig. Der direkte Austausch im Team vereinfacht die Prozesse und fördert das Wir-Gefühl. Auf dem zugehörigen Balkon tanke ich an sonnigen Tagen in der Mittagspause neue Energie und sammle Ideen für den Nachmittag. Persönliches wie Bilder, Pflanzen, Freiraum, Freundschaften und Emotionen machen meinen Büroarbeitsplatz zu meinem Lieblingsort am CAMPUS SURSEE.



Roger Borer, Fachlehrer
**Ausbildung Bauvorarbeiter/-in/Baupolier/-in
Hochbau/Tiefbau (VOS/POS)**
Lieblingsort: Gebäude 1

Mein Lieblingsplatz auf dem Campus ist, für viele eher unbekannt, das Gebäude 1. Mein Büroarbeitsplatz und die Schulungsräume, in denen ich hauptsächlich unterrichte, befinden sich hier. Wieso bin ich gerne hier? In erster Linie aufgrund der Menschen, mit denen ich zusammenarbeite. Wir sind ein cooles Team und haben ein gutes kameradschaftliches Verhältnis. Hier im «Outback» fühlt es sich kurz gesagt an wie in «Fascht e Familie». Von aussen ist das Gebäude 1 sehr karg, aber innen verströmt es nostalgischen Charme – für mich einzigartig. Zudem könnte es bestimmt viele spannende und lustige Geschichten erzählen.



Hans-Leo Gisler, Ausbildungscoach Krane
Lieblingsort: Grill-Restaurant BAULÜÜT Lounge/Bar

Meine Arbeit als Ausbildungscoach ist oft turbulent und natürlich sehr abwechslungsreich. Daher schätze ich den Ausgleich zum Alltag besonders. Ankommen, die Ruhe geniessen und mich mit Campus-Mitarbeitenden austauschen – das mache ich am liebsten an der Bar des Grill-Restaurants BAULÜÜT. Dort freue ich mich über die kurzweiligen Gespräche und trinke gerne auch ein feines Feierabendbier. Die Leute haben Zeit zum Diskutieren und über das Leben zu philosophieren. Kein Stress, ein gemütliches Ambiente, Musik im Hintergrund, entspannte Leute – das mag ich.



Toni Helfenstein,
Leiter Finanz- und Rechnungswesen
Lieblingsort: Cafeteria PIAZZA

Mein Lieblingsort am CAMPUS SURSEE ist in der Cafeteria PIAZZA am Fenster mit der Aussicht auf die wunderschöne Roteiche. Besonders im Herbst ist dieser Baum für mich eine wahre Inspiration, wenn er sich mit seinen rot verfärbten Blättern in seiner schönsten Pracht zeigt. Neben dem herrlichen Baum ist die Aussicht an diesem Ort atemberaubend.



Fabienne Leibacher, Administratorin Qualität / HF Bauführung

Lieblingsort: Dachterrasse Gebäude 18

Sobald es warm genug ist und die Sonne scheint, zieht es mich nach draussen. Meistens verbringe ich dann die Pause mit meinen tollen «Arbeitsgspändli» auf der Aussenterrasse unserer Cafeteria PIAZZA. Und wenn es mal etwas zu hektisch auf dem Campus-Gelände zu- und hergeht, gehe ich auf die Dachterrasse des Gebäudes 18. Hier kann man sich zurückziehen und dabei den Weitblick in die Berge und ins Grüne geniessen.



Ramona Graber,
Gruppenleiterin Jugendgastronomie G10
Lieblingsort: Terrazza Luegisland (auf den Holzliegestühlen)

Gut ein halbes Jahr arbeite ich nun am CAMPUS SURSEE. Viel Zeit, um alle Orte zu entdecken, hatte ich noch nicht, da mein Arbeitsalltag teilweise sehr hektisch und straff getaktet ist. Ein Blick von der Terrazza Luegisland hilft mir jedoch dabei, kurz abzuschalten und durchzuatmen. Die Holzliegestühle bieten sich zum Entspannen und Relaxen an.



Peter Roth, Gruppenleiter Badebetrieb
Lieblingsorte: auf dem Rennvelo und im 50-Meter-Olympic-Pool in der CAMPUS SURSEE Sportarena

Ich liebe Bewegung und halte mich fit. Ob bei Sonnenschein oder Sturm – ich komme das ganze Jahr mit dem Rennvelo oder Bike zur Arbeit (ca. 40 Minuten pro Weg). Und damit ich meinen Arbeitsalltag rundum meistern kann, nutze ich die Pausen für ein 30-minütiges Schwimmtraining im 50-Meter-Olympic-Pool – mit anschliessendem Snack im Bistro. Als passionierter Sportler schätze ich die vielfältigen Sportmöglichkeiten am Campus sehr. Und ich freue mich jeden Tag aufs Neue – auf meine Arbeit oder auf meine Pausen.



Géraldine Bucheli,
Mitarbeiterin Technischer Dienst
Lieblingsort: Werkstatt vom Technischen Dienst

Die Werkstatt ist mein Lieblingsort auf dem Campus. Hier finde ich sämtliches Werkzeug und Material, das ich zur Vorbereitung von diversen Reparaturen benötige. Es bereitet mir Freude, defekte Geräte und Gegenstände zu reparieren und so wieder funktionstüchtig zu machen.



CAMPUS SURSEE UND SORBA

SOFTWARE FÜR DEN HARTEN BAUALLTAG

Seit mehr als 30 Jahren entwickelt die SORBA EDV AG Software für Bauunternehmen. Damit der Einstieg in die Welt der Bausoftware so einfach wie möglich gelingt, veranstaltet SORBA regelmässige Schulungen am CAMPUS SURSEE.



Erfahrene SORBA-Consultants stehen bei individuellen Fragen zur Verfügung.

Die SORBA EDV AG ist ein innovatives Softwareunternehmen aus St. Gallen, das seit über 30 Jahren Softwarelösungen für das Bauhaupt- und Baunebengewerbe entwickelt. Durch die langjährige Erfahrung und den nahen Kundenkontakt entstehen digitale Tools, die den Tagesablauf von Bauunternehmen erleichtern.

Eine Software für den ganzen Betrieb

Die 80 Mitarbeitenden von SORBA sorgen tagtäglich dafür, dass die Schweizer Bauwirtschaft digitaler und somit effizienter arbeiten

kann. Dafür stehen Softwarelösungen für alle Bereiche zur Verfügung, die je nach Branche, Grösse und Anspruch kombiniert werden können. Von der Offerte, der Kalkulation, dem Tagesrapport über die Buchhaltung und Ressourcenplanung bis hin zu spezialisierten Modulen wie der Maschinenortung per GPS – SORBA vereint alle Prozesse in einer Software. Denn nur mit einer zentralen Datenbasis kann der grösste Effizienzgewinn erreicht und Mehraufwand sowie Verantwortlichkeitsfragen vermieden werden.

«Es entstehen digitale Tools, die den Tagesablauf von Bauunternehmen erleichtern.»

Aus der ganzen Schweiz nach Sursee

Die Softwarelösungen von SORBA werden von Unternehmen aus der ganzen Schweiz und in mehreren Sprachen eingesetzt. Da trifft es sich gut, einen Veranstaltungsort in der Mitte der Schweiz zu haben. In den Schulungen treffen Personen aus den verschiedensten Branchen und Abteilungen im Baugewerbe, unterschiedlichsten Altersgruppen und Wissensständen zusammen, um sich genauer



Jeder Kurs-Teilnehmende erhält ein Zertifikat.

durch. Einer davon ist Shaun Ostertag, der mit über 20 Jahren Erfahrung in der Software überzeugt. Doch nicht nur der Kontakt zum Schulungsleiter ist entscheidend, auch zwischen den Teilnehmenden findet ein Austausch statt. Da ist es umso spannender, wenn der Bauführer aus dem Tiefbaubetrieb mit der Geschäftsleitungsassistentin des Gartenbaubetriebes im gleichen Kurs zusammensitzt und die gleichen Prozesse lernt. Das ist schlussendlich ein entscheidender Faktor beim Lernen, denn gemeinsam lernt es sich besser.

TEXT / FOTOS SORBA

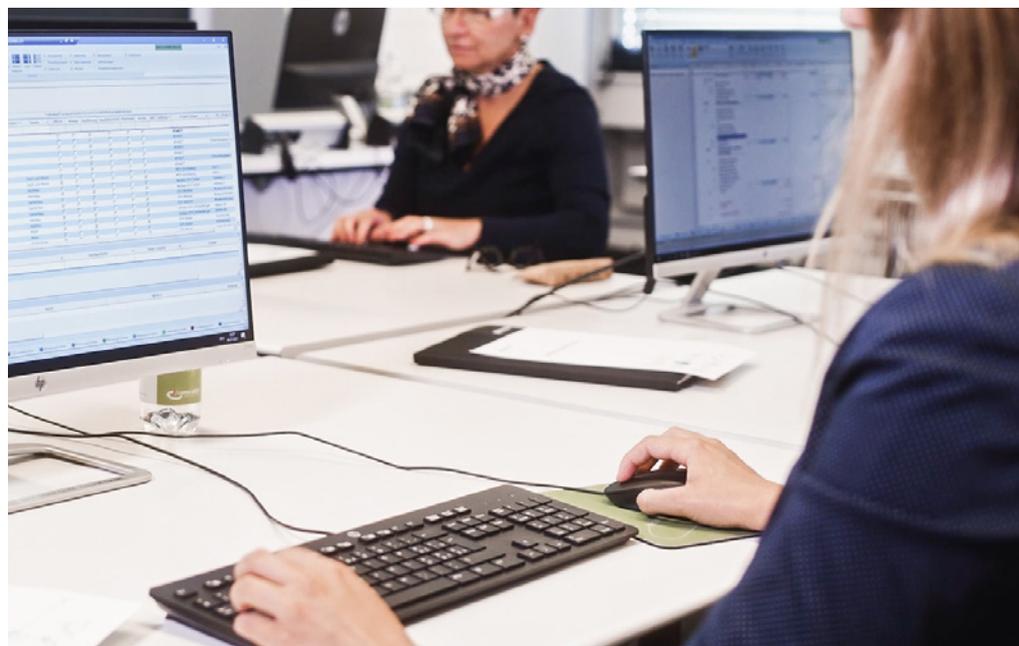
«Die Unterstützung vom Eventteam des CAMPUS SURSEE bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen ist stets professionell und kundenfreundlich.»

mit der Software auseinanderzusetzen. Doch die Lage ist nicht der einzige Grund, wieso SORBA auf den CAMPUS SURSEE zählt. Um eine Softwareschulung durchzuführen, wird eine professionelle und moderne Infrastruktur benötigt. Dafür stehen in den Schulungszimmern am CAMPUS SURSEE geeignete Computer und technische Hilfsmittel zur Verfügung, um ein ideales Lernerlebnis zu bieten. «Die Unterstützung vom Eventteam des CAMPUS SURSEE bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen ist stets professionell und kundenfreundlich. Der CAMPUS SURSEE ist ein wichtiger Partner von SORBA, der Innovationskraft und Digitalisierung im Bau unterstützt», führt Séverine Gremper, Head of Marketing und HR bei SORBA, aus. All diese Faktoren führen dazu, dass SORBA bereits seit vielen Jahren die Schulungen im schönen Oberkirch durchführt.

Zielgerichteter Arbeiten

Die SORBA-Schulungen werden in den unterschiedlichsten Bereichen angeboten. Von Kalkulation, Bauführung über die kaufmännische und technische Administration bis hin zur Buchhaltung finden sowohl Anfänger wie auch Profis den richtigen Kurs. Dabei liegt der Fokus immer darauf, den Teilnehmenden die typischen Arbeitsabläufe so einfach wie möglich zu gestalten. Um einen optimalen Wissenstransfer zu gewährleisten, führen nur die erfahrensten SORBA-Consultants Schulungen

Bauführer, Kalkulatoren, technische und kaufmännische Administration, Buchhaltung – die SORBA-Schulungen am CAMPUS SURSEE sind vielfältig.



CAMPUS SURSEE

EVENTKALENDER JUNI – DEZEMBER 2023

3.6.2023
BAULÜÜT



WINE & DINE

Die Kellerei Kurtatsch ist eine der ältesten Kellereigenossenschaften von Südtirol. Ihre Philosophie: unverwechselbare Weine zu produzieren, die das Terroir der Weinberge prägnant widerspiegeln. Jeder Wein soll unverwechselbar nach Kurtatsch schmecken. Tauchen Sie in die Weinwelt von Kurtatsch ein und geniessen Sie ein einzigartiges 5-Gang-Menü, das die Holzkohlegrill-Spezialitäten mit der Authentizität von Südtirol verschmelzen lässt.

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

12.6.–13.7.2023
BAULÜÜT



TATAR-VARIATIONEN

Klassisch oder extravagant? Frisch zubereitet und nach Ihren Wünschen abgeschmeckt. Mit feinstem Fleisch, Fisch oder Gemüse. Geniessen Sie die sommerlichen Gerichte, egal ob als Vorspeise oder Hauptgang.

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

18.6.2023
SPORTARENA



PHOENIX KIDS CUP

«Schwimmen, Radfahren und Laufen – das sind die Disziplinen beim Triathlon. Nicola Spirig, Olympiasiegerin im Triathlon, hat 2014 den Kids Cup gegründet. Kindern sollen so den Zugang zum Sport – speziell zum Triathlon – und die Freude an Bewegung ermöglicht werden. Es gibt eine Rangliste, aber keine Zeitmessung. Für die Kinder im Alter von fünf bis 14 werden altersgerechte Distanzen angeboten.

Vorverkauf: campus-sursee.ch/events

2ND FRIDAY – EXKLUSIVE SHOWCASES IM BAULÜÜT

Jeweils am zweiten Freitag im Monat sorgt ein spezieller Music-Act für ungezwungene Unterhaltung in intimster Atmosphäre. Geniessen Sie vor dem Konzert das Abendessen im Grill-Restaurant BAULÜÜT.

Ab 21 Uhr verwöhnen Sie die Künstlerinnen und Künstler mit ihrem unverwechselbaren Sound. Kostenlos.

- 17.6.23** **Sonic Delusion**
- 8.9.23** **Beth Wimmer**
- 13.10.23** **Joe Beaujolais Band**
- 10.11.23** **Selskar**
- 8.12.23** **Hitsville**

Ihre Dinner-Reservation nimmt das BAULÜÜT gerne direkt unter 041 926 24 30 oder online via baulüüt.ch entgegen.

14.6.2023
BAULÜÜT



GROSSES BBQ-SOMMERBUFFET

Von dem Salatbuffet, knackigen Würsten und saftigen Steaks über Paella, Spareribs bis hin zu Maiskolben und Baked Potatoes: Die Vielfalt ist riesig! Das BAULÜÜT-Team verwöhnt Sie mit abwechslungsreichen Leckereien und Klassikern der Grill- und Sommerküche.

CHF 72 / Person (exkl. Getränke)

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

31.8.–3.9.2023
CAMPUS AREAL



SEILZIEH-WM

Seilziehen ist Kraft, Ausdauer, Teamwork, aber auch Spannung und Dramatik! In Sursee kämpfen die weltbesten Athletinnen und Athleten um eine Medaille für ihr Land. Zuschauende erleben die Emotionen hautnah mit und können natürlich die eigene Mannschaft lautstark anfeuern!

Tickets unter: tow2023.ch

9.9.2023
SPORTARENA



TRIATHLON-FESTIVAL

Neugierig, um was es beim Triathlon wirklich geht? Am Tag der offenen Tür von Swiss Triathlon kann der Nachwuchs diesen fantastischen Sport hautnah erleben. Auf dem Programm stehen Showkämpfe und das Finale der Regio League (Kinderwettkämpfe).

swiss-aquatics.ch

20./21.10.2023
BAULÜÜT



GAUMENSCHMAUS À DISCRÉTION

«Moules & Frites» ist ein absoluter Klassiker aus Belgien und Nordfrankreich. Zu den Miesmuscheln servieren wir knusprige Pommes frites.

**Menü CHF 39 / Person, à discrétion.
Getränke exklusive.**

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

4.11.2023
BAULÜÜT



WINE & DINE TRÜFFELEVENT

Das kulinarische Highlight des Jahres mit viel Duft aus dem Piemont: Geniessen Sie am Wine & Dine ein 6-Gang-Menü mit edelsten Zutaten, das die verschiedenen Facetten des Trüffels zeigt. Ob Périgord, Alba oder Sommertrüffel – Sie werden alle degustieren. Dazu gibt's zu jedem Gang einen passenden Wein.

Reservationen: baulüüt.ch, 041 926 24 30

30.11.2023
KONFERENZSAAL



ERFOLGREICHE PROJEKTE – HOHE WERT- SCHÖPFUNG MIT IPD

Bautagung: Erfolgreiche Projekte – hohe Wertschöpfung mit IPD. An der Bautagung 2023 am CAMPUS SURSEE erhalten Sie eine umfassende Einführung in die Grundlagen von IPD und haben die Chance, aus erster Hand Einblicke in die IPD-Projekte in der Schweiz zu erlangen.

campus-sursee.ch/bautagung

WETTBEWERB

AND THE BAGGER GOES TO ...

Haben Sie die Doppelseite 20/21 bereits herausgenommen? Nein? Dann auf die Plätze, fertig, los! Der Bastelspass kann sich nämlich doppelt lohnen: Der schönste Bagger in aussergewöhnlichster oder passendster oder kreativster Umgebung erhält einen Preis in Form eines Mini-Baggers. Senden Sie uns ein Foto Ihres selbstgefalteten Baggers per E-Mail mit dem Betreff «CAMPUS-WETTBEWERB» an wettbewerb@campus-sursee.ch – bis 30. Juni 2023. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Falten!

ES HAT SICH AUSGEZAHLT!

Auch beim letzten Mal haben ganz viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer das CAMPUS-Magazin genau unter die Lupe genommen und jedes Wort gezählt. Die richtige Antwort lautet: 11'355 Wörter. Dafür danken wir Ihnen ganz herzlich. Gewonnen hat Andrea Reist, die sich über einen BAULÜÜT-Geschenkkorb freuen darf mit dem einzigartigen BAULÜÜT-Gin inklusive. Guten Genuss!

Weit mehr
als ein
Online-Shop



[hgc.ch](https://www.hgc.ch)

WIR HABEN DAS BUNTESTE SORTIMENT AN
MATERIALIEN UND SERVICES RUND UM DEN BAU.

HGC 
ALLES FÜR DEN BAU